

Meher Zeitung

Wir eröffnen hiermit ein Abonnement für Monat Juni zum Preise von 95 Pfg. Die „Meher Zeitung“ ist nachweislich die verbreitetste Tageszeitung in Meher.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis zum Schluß des Monats die Zeitung gratis. Von auswärts gegen Einsendung der Postgütung.

Das Neueste vom Tage.

Die beiden Delegationen sind gestern in Budapest geschloffen worden.

In französischen Parlamentstagen verhandelt, Unterrichtsminister Bionani habe erklärt, daß das Kabinett vor die Kammer treten müsse, um seine Politik darzulegen und so die Bildung einer neuen Mehrheit zu ermöglichen.

Die Anlagengasse hat nach vorhergegangener Beratung Frau Callaux wegen absichtlichen und vorsätzlichen Mordes vor das Schwurgericht verwiesen. Im Gerichtsgebäude wird bestritten, daß diese Angelegenheit am 20. oder 21. Juli zur Verhandlung kommen wird. Es werden sechs Sitzungen erforderlich sein.

In Lyon veranstalteten zahlreiche dort studierende Ägypter ein Festessen zu Ehren des Führers der ägyptischen Nationalisten, Mohamed Farid Bey, der einen Trinkspruch auf die Freiheit Ägyptens und die französisch-ägyptische Freundschaft ausbrachte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der bisherige Generalstabchef der Militärmission, Major von Stempel, ist zum Obergruppenführer der türkischen Prinzen ernannt worden, die sich zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland begeben.

Aus Niagara-Falls wird gemeldet: Die Pläne zur Schaffung freibühler Zustände in Mexiko sind im wesentlichen fertiggestellt und dem Präsidenten Wilson sowie General Huerta zur Billigung vorgelegt worden.

Das japanische Kriegsgesicht verhandelt gegen die im Zusammenhang mit dem Marinestandal angeklagten Offiziere und verurteilte den Vizeadmiral Matsumoto zu drei Jahren Zuchthaus und Zurücksetzung von 408.800 Yen und den Kapitän Sawaji zu einem Jahre Zuchthaus und Zurücksetzung von 12000 Yen. Der Korvettenkapitän Suzuki wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Heute abend fand im königlichen Schloß Paradenplatz statt, an welcher der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin und andere Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. Außerdem waren Prinz Carl von Rumänien, der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der Großadmiral von Tirpitz, Fürst Metzel, der rumänische General Vertkari, die fremdenherrlichen Militärattaches und Militärbevollmächtigten, Staatssekretäre und Staatsminister geladen worden.

Der deutsche Militärattache in Paris.

M. p. Nach achtmonatlichem Krankenlager ist, wie wir aus dem Winterfeldischen Familienkreise hören, endlich der bei den letzten großen französischen Herbstübungen im Kraftwagen verunglückte Oberstleutnant Detlef von Winterfeldt so weit genesen, daß er erfolgreiche Gehversuche an Kränzen hat machen können. Der immer noch sehr schonungsbedürftige Offizier bringt jetzt täglich mehrere Stunden außer Bett zu. Man hofft, demnächst seine Ueberführung in die Heimat bevorzugen zu können.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Präsident Poincaré ist heute Vormittag zu einem vierstündigen Aufenthalt nach der Bretagne abgereist.

Paris, 29. Mai. Die Ausstellung von Lyon ist für Frankreich eine wichtige Neuerung, denn zum erstenmal findet eine internationale Ausstellung dieses Umfanges nicht in Paris, sondern in der Provinz statt. Andererseits war auch der Plan neu, den städtischen Einrichtungen eine besondere Ausstellung zu widmen. Ein Besucher der Ausstellung stellt im „Petit Journal“ folgende nützliche Betrachtung an: „Wir Franzosen haben neben manchen Vorzügen auch einige Schwächen und Nachteile. Nichts scheint mir in dieser Hinsicht bemerkenswerter als das Zurückbleiben unserer städtischen Verwaltungen. Wenn man von einer Seite in Deutschland zurückkehrt, so wird man durch das Aussehen von Paris abgestreckt und angeekelt. Ich nenne hier die Leuchtenmast nur als Beispiel, denn ich könnte noch viele andere nennen, die sich wie Paris im fortwährenden Umzuge befinden. Unordnung, Unreinlichkeit der Straßen, ungenügende Ausstattung des öffentlichen Dienstes fallen beim ersten Blicke auf und erklären das ungünstige Urteil unserer auswärtigen Gäste. Das Ausland hat in der Tat in dieser Beziehung mehr Fortschritt entwickelt als wir und be-

steht das Recht, uns als zurückgeblieben anzusehen. Unsere Verwaltungsbeamten entbehren der Methode und der Initiative. Warum? Weil sie nur zu oft statt sich mit der Verwaltung zu beschäftigen, sich in die Politik verirren. In Lyon können sie lernen, daß ein intelligenter Mensch beide Befähigungen vereinigen kann.“ Der Gewährsmann des „Petit Journal“ verweist freilich den Hauptgrund, warum Paris und andere französische Städte soviel unglücklicher und unordentlicher sind als die meisten deutschen Städte. Es kommt das namentlich daher, daß man in Frankreich nicht den Mut hat, ebenso hohe Gemeindesteuern zu erheben wie in Deutschland und anderwärts. Sobald ein Gemeinderat zur Begünstigung des Fortschritts die Steuern erhöht, so ist er sicher, bei der nächsten Erneuerung seine Mehrheit zu verlieren, und dann tritt an die Stelle des Fortschritts wieder die alte Anarchie und die alte Unreinlichkeit.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe.

1000 Menschen ertranken.

Nach dem schrecklichen Schiffsuntergang der „Titanic“, die befanntlich mit einem Eisberg zusammenstieß und sank, kommt nun eine fast gleichlautende Meldung vom Untergang des Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian Pacific Railway Company, der am 28. Mai von Quebec nach Liverpool in See gegangen war. Nach der ersten Meldung sollte der Dampfer mit einem Eisberg zusammengestoßen sein, doch steht nach späteren Meldungen fest, daß es sich um den Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer handelt. Zuerst sollte es der Dampfer Hannover vom Norddeutschen Lloyd gewesen sein, mit dem „Empress of Ireland“ kollidierte, dann aber kam die zureichende Meldung, daß es der norwegische Dampfer „Storstad“ gewesen sei. Der „Empress of Ireland“ sank in etwa 10 Minuten. Von 1200 Menschen an Bord, hiervon 200 Mann Besatzung, konnten nur etwa 200 gerettet werden, jedoch ca. 1000 Personen ums Leben kamen. Nach einer anderen Meldung sollen nur 700 Personen ertrunken sein. Die Katastrophe zählt mit zu den größten Unglücksfällen, die sich auf See ereigneten.

Folgende Telegramme liegen vor:

Quebec (Canada), 29. Mai. Nach einem drastischen Telegramm ist der Dampfer der Canadian Pacific Railway Company „Empress of Ireland“ durch Zusammenstoß mit einem Eisberg gesunken. Der Dampfer hatte 14000 Tonnen Gewicht und war für 432 Fahrgäste erster, 328 zweiter und 848 dritter Klasse eingerichtet. Einzelbetten lind noch nicht bekannt. (Der Dampfer „Empress of Ireland“ entwidmete bei 18900 Pferdekraft eine Geschwindigkeit von 20 Knoten. Er hatte 200 Mann Besatzung, die Anzahl der Passagiere ist unbekannt.)

Quebec, 29. Mai. Die letzte Nachricht von der „Empress of Ireland“ brachte ein auf der Funkenstation Fathersonpoint um 3 Uhr morgens aufgenommenen Funkspruch. Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Fathersonpoint einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gehabt und hätte zu sinken begonnen. Auf das Signal S O S, das die „Empress of Ireland“ ausstrahlte, antwortete ein Regierungsschiff. Das plötzliche Verschwinden der drastischen Verhältnisse scheint anzudeuten, daß die „Empress of Ireland“ gesunken ist. Das Schiff war mit 1200 Personen (einschließlich Besatzung) am 28. Mai nach Liverpool in See gegangen.

Die „Empress of Ireland“ kollidiert mit dem norwegischen „Storstad“ zusammen.

London, 29. Mai. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen der „Empress of Ireland“ und dem norwegischen Dampfer „Storstad“, und zwar auf der Höhe von Fatherson Point. Die „Empress of Ireland“ sank in zehn Minuten. Von der „Storstad“ wurde nichts weiter gehört; ihr weiteres Schicksal ist unklar geblieben. Von der „Empress of Ireland“ sind 240 Passagiere gerettet worden. Die Geretteten wurden in Rimouski beurlaubt. Der Kohlendampfer „Storstad“, der einer norwegischen Gesellschaft gehört, hatte am 17. April Wenedig verlassen. Er befand sich auf der Fahrt nach Quebec und hatte, wie verläutet, 360 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ an Bord. Die Letztere sank in 19 Faden Tiefe.

Rimouski, 29. Mai. Der Dampfer „Storstad“ traf die „Empress of Ireland“ mittelschiffs und riß ihr die Backbordseite bis zu den Schrauben auf. Die Dampfer „Lade Eoelin“ und „Heureka“ nahmen 399 Ueberlebende aus den wenigen heruntergefallenen Rettungsbooten der „Empress“ auf. Diese sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Ueberlebenden litten furchtbar infolge ihrer Arm- und Beinbrüche sowie durch die Kälte. Der Kapitän war zu erschöpft, um eingehender zu berichten. Von 140 Mitgliedern der Heilsarmee sind nur 20 gerettet worden. Alle hiesigen Ärzte und Einwohner nahmen sich der Erschöpften und Verwundeten an. „Heureka“ und „Lade Eoelin“ fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo die „Empress“ gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic“ nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmern umher. In den Rettungsbooten laueren Ueberlebende, stöhnend und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, die sie erlitten hatten.

Montreal, 29. Mai. Die Meldung eines hiesigen Blattes, wonach alle an Bord der „Empress of Ireland“ Gewesenen gerettet worden seien, demährte sich nicht. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 678 geschätzt. Unter den 350 Geretteten befinden sich 12 Frauen.

Montreal, 29. Mai. Kapitän Kendall telegraphierte kurz: Das Schiff ist untergegangen. — Das Schiff war ein prächtiger Dampfer, der mit allen modernen Ein-

richtungen versehen war und für alle an Bord befindlichen Rettungsboote best. Nach dem Zusammenstoß hatte das Schiff „Schlagseite“ nach Backbord, was das Herablassen der Rettungsboote hinderte. Berücksichtigt man dies und die herrschende Finsternis, so grenzen die Rettungen, von denen man bisher hörte, ans Wunderbare. Der Dampfer „Storstad“ rettete ebenfalls mit großer Ausopferung viele Schiffbrüchige und dampft jetzt nach Quebec. Die beiden Beamten, welche den funktentelegraphischen Dienst versehen, sind gerettet worden, ebenso der erste Ingenieur der „Empress“. Die „Lade Eoelin“ und die „Heureka“ brachten hauptsächlich Frauen und Kinder nach Rimouski und kehrten dann wieder an die Unglücksstelle zurück, um diele weiter abzuführen.

Rimouski, 29. Mai. Die große Mehrheit der Geretteten bezieht aus der Schiffsmannschaft, was sich daraus erklärt, daß zu der Zeit des Zusammenstoßes alle Passagiere in den Kabinen waren. Die meisten der Ueberlebenden sind in einem hysterischen Zustande und vermögen keine zusammenhängende Darstellung zu geben. Die Schornsteine des „Empress“ ragen über dem Wasser heraus. Infolge des Lecks strömte das Wasser in den Maschinenraum und verursachte eine Explosion. Der Kapitän sprang von Bord, als das Schiff im Wasser versank. — In dem hiesigen Bureau der Canada Pacific-Bahngesellschaft ist die Nachricht eingegangen, daß nur 400 Personen gerettet worden sind.

Rimouski, 29. Mai. Spät abends wurde gemeldet, die „Storstad“ habe nur ganz wenige Schiffbrüchige an Bord, darunter viele Verletzte und Sterbende. Ein Extrazug war hierher bestellt worden, um die Ueberlebenden weiterzubefördern. Viele mußten in die Wagen getagen werden. Der Zug hatte kaum den Ort verlassen, als er entgleiste. Glücklicherweise scheint dabei niemand verletzt worden zu sein.

London, 29. Mai. Aus Rimouski ist folgender ausführlicher Bericht hier eingetroffen: Die „Empress of Ireland“ führte 787 Passagiere an Bord. Das Schiff erlitt durch den Zusammenstoß mit dem „Storstad“ ein großes Leck und sank 20 Minuten darauf. Von den Geretteten waren viele erheblich verletzt. 22 Kinder nach ihrer Bergung. Der Zusammenstoß erfolgte um 2 Uhr nachts. Das Unglück geschah so schnell, daß die Passagiere sich nur in ihren Nachtgewändern retten konnten. Alles Gepäck ist verloren. Die Ueberlebenden befinden sich in einem hilflosen Zustande.

London, 29. Mai. Die über die Schiffskatastrophe vorliegenden Nachrichten lassen den Umfang der Verluste an Menschenleben noch nicht erkennen. Die Zahl der Geretteten wird verschiedentlich angegeben. Die Angaben mehrerer Telegramme, daß sämtliche Insassen gerettet worden seien, erweisen sich als unrichtig. Es scheint immer noch Auskunft über das Schicksal von mindestens 600 Personen.

Liverpool, 29. Mai. Heranziehende Seenen spielten sich vor den Geschützräumen der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft ab, die von einer Menschenmenge, welche genauere Nachrichten erwartete, besetzt wurde.

Montreal, 29. Mai. Ein Ueberlebender Passagier des „Empress“ telegraphierte seiner hiesigen Firma, daß 1030 Personen umgetommen seien.

Die „Storstad“ auf der Fahrt nach Quebec.

London, 29. Mai. Aus Rimouski wird weiter gemeldet: Die „Storstad“, deren Bug stark beschädigt ist, vermochte sich durch Schließung der Schotten über Wasser zu halten. Sie wird mit angeblich 360 Schiffbrüchigen an Bord morgen früh in Quebec erwartet. Demnach wären nicht 1000, sondern 700 Personen umgetommen.

Quebec, 29. Mai. Der Kohlendampfer „Storstad“ ist gesunken. Der „Empress of Ireland“ hatte 707 Passagiere erster Klasse, darunter den Schauspieler Lawrence Irving und zahlreiche Angehörige der Heilsarmee an Bord.

Quebec, 30. Mai. Am 28. Mai gestern abend sind 396 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ hier angekommen, darunter 29 Passagiere der 1., 29 der 2. und 101 der 3. Klasse sowie 237 Angehörige der Mannschaft. Nur 12 Frauen wurden gerettet.

Quebec, 30. Mai. Unter den 77 Passagieren erster Klasse des gesunkenen Dampfers befand sich auch das frühere englische Parlamentsmitglied Sir Henry Seton Karr und der bekannte Schauspieler Lawrence Irving. Ob sie gerettet oder ertrunken sind, ist nicht gemeldet.

Kapitän Kendall liegt im Sterben.

Rimouski, 30. Mai. Es wird gemeldet, daß Kapitän Kendall von der „Empress of Ireland“ infolge eines halbtägigen Aufenthalts im Wasser nach dem Untergang seines Schiffes im Sterben liegt.

London, 30. Mai. Die „Times“ und die „Daily Mail“ veröffentlichten einen Bericht des Agenten der Canadian Pacific-Gesellschaft aus Fathersonpoint von gestern mittag. Danach hatte die „Empress of Ireland“ Fathersonpoint um 1.30 Uhr passiert und ihren Lössen abgelegt. Um 1.50 Uhr wurde der Agent durch das funktentelegraphische Signal gewarnt. Um 3 Uhr traf die „Heureka“ mit 32 Geretteten und ein paar Leichen in Fathersonpoint ein. Um 4 Uhr legte die „Lade Eoelin“ mit weiteren Schiffbrüchigen an Bord an der Westküste von Rimouski an. Um 6.50 Uhr fuhr die „Storstad“ langsam vorbei. Die wenigen Geretteten, die sie an Bord hatte, wurden von der „Heureka“ und der „Lade Eoelin“ aufgenommen und in Rimouski an Land geleitet.

London, 30. Mai. Die Schiffszersplitterer von Quebec sind durch die Katastrophe der „Empress of Ireland“ schwer getroffen. Das Schiff war mit acht Millionen Mark versichert. Die Versicherungen sind mit englischen Versicherern abgeschlossen worden. Der Verlust der Ladung dürfte ihnen weitere drei Millionen Mark kosten.

Chass-Lothringen.

Strasbourg, 30. Mai. Die Herren des Großen Generalstabes, darunter der Kronprinz, haben heute vormittag 8 Uhr Strasbourg im Auto verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hat der Kronprinz dem kaiserlichen Statthalter Dr. v. Dallwitz einen Besuch abgestattet.

Strasbourg, 28. Mai. Der Verbandstag des Deutschen Elektrotechnikerverbandes findet nächstes Jahr in Strasbourg statt.

Colmar, 28. Mai. Die Colmarer Gemeinderatswahlen werden vom Zentrum und der Volkspartei angefochten. Am Mittwoch Abend hielt das Wahlkomitee der beiden Parteien eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, gegen die Wahlen Einspruch zu erheben.

Illfurth, 28. Mai. Täglich verunglückt ist bei der Arbeit in einer Viehmarke der Knecht Kupfert. Eine etwa 3 Meter hohe Weidwand löste sich plötzlich los und begrub den Knecht unter sich. Der Unglückliche konnte nur mehr als Leiche hervorgezogen werden.

Hochfelden, 28. Mai. Beim Freibier, das noch von der Gemeinderatswahl herrührte, entstand in benachbarten Schaffhausen eine wilde Rauserei. Ein 20-jähriger Burche wurde von einem Wäcker zur Türe hinausgeworfen, mit Füßtritten mißhandelt und, als der überlegene Befinnungslos dasag, im Kot herumgeschleift. Ein Arzt mußte die nötige Hilfe leisten.

Saarzemünd, 29. Mai. Der Acker und Bürgermeister von Holschweiler, Johann Weber, und der aus demselben Orte stammende Schuhmacher Eilich hatten sich, wie die „Sam. Bl.“ berichtet, vor der Strafkammer unter der Anklage zu verantworten, gemeinschaftlich eine Einrichtung der katholischen Kirche beschlagnahmt zu haben. Es kam stark betrunken in eine Wirtschaft in Holschweiler, in der er mit mehreren Gästen lag, verübte allerlei Unfug, kniete sich u. a. vor ihm hin und sagte diesem, er wolle die Nonnenbeichte ablegen. Er empörte sich darüber und gab ihm eine Ohrfeige. Gleich darauf kam er aber wieder, gab eine der Kapuze ähnliche Kopfbedeckung an und kniete sich vor ihm. Die beiden Angeklagten sollen nun Formeln, wie sie in der Beichte angewandt werden, sich gebiernt und unaufrichtige Redensarten gebraucht haben zum Vergnügen der anwesenden Gäste. Das Gericht konnte aber eine Schuld der Angeklagten, Verpötlung einer kirchlichen Einrichtung, nicht feststellen und sprach sie frei.

Liedershofen, 29. Mai. In dem hiesigen Magdalenenhospital wurde dem Umbauten ein früherer Friedhof mit Särgen aus dem 15. Jahrhundert aufgedeckt. — Die Polizei in Nellingen war von der Ankunft eines vielschlagigen Diebstahls in Nellingen als Haupttäter beauftragt. Der Diebstahl gab auf die ihn vorbereitenden Gedanken mehrere Schüsse ab, die von den Beamten erwidert wurden, doch wurde niemand verletzt. Schlichtig flüchtete der Verlorne in eine Wäckeri und kletterte durch den Kamin auf das Dach. Als man Letzteren herbeischaffte, sprang der Bedäugte, ohne sich zu verlesen, aus 8 Meter Höhe herab, wurde aber dann doch glücklich verhaftet und abgeführt. Man glaubt in dem Burchen den Anführer einer Räuberbande dingfest gemacht zu haben, die in der letzten Zeit die dortige Gegend mehrfach heimgesucht hat, u. a. auch in Wögnore und in Nellingen, und hofft nun auch, seine Komplizen aufzuspüren.

Gerze, 30. Mai. Erzpriester Laurent ist diese Nacht nach längerem Siechtum gestorben im Alter von 60 Jahren. Er war nachgebar der Vikar von Notre-Dame (Meher), Lehrer an der Domschule, Pfarrer zu Wöppig und leitete Erzpriester zu Gerze. Laurent war einer der Hauptförderer des ehemaligen „Souvenir francais“.

Café Müller

Bankstrasse. 12454 Samstags und Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.

Aus Stadt und Land.

Meher, den 30. Mai 1914.

Pfingsten.

Pfingsten ist der Geburtsstag der christlichen Kirche. Hat man ein Recht, ihn auch heute noch zu feiern? Ist nicht der schöne starke Bau, dessen Grund einst an Pfingsten gelegt worden ist, und den die Wäcker der Kirche vollendet haben, heute tällig geworden und durchsetzt mit verwitternden Steinen? Man wird nicht verlesen dürfen, daß die Kirchen, die heute so mancher Kritik begegnen, Menschengebilde sind. Menschengebilde, denen wir viel zu danken haben von Jugend auf, die uns durch ihre Feiern die Höhepunkte des Lebens verschönl haben, die einen nicht gering zu wertenden Beitrag zu unserer Erziehung geleistet haben, — erst wenn die Kirchen einmal plötzlich verschwand, würde man wohl ihre Bedeutung ganz würdigen — aber eben doch Menschengebilde, von denen wir keine Vollkommenheit erwarten dürfen. Die Kirche, deren Geburtsstag das Pfingstfest feiert, ist weder die evangelische, noch die katholische, noch die methodistische, weder die orthodoxe noch die liberale, noch die modernistische, sondern sie ist die unsichtbare Gemeinschaft der Männer und Frauen, in denen der Christusgeist lebendig und wirksam geworden ist. Diese unsichtbare Pfingstkirche geht hin über alle Völker und alle Konfessionen und Parteien, sie wirkt im einzelnen Menschen und



Pfingst-Sonntag und -Montag geschlossen!

Im ganzen Volkleben, ihr verbannt unser deutsches Volk in Vergangenheit und Gegenwart sein bestes, seine Innerlichkeit, seinen Gewissenstrost, seine Pflichttreue; in ihr haben alle die Bewegungen ihre Wurzel, welche auf eine innere Erneuerung des Volkslebens hinarbeiten. In einer Zeit gesteigert materieller Kultur, wie es die unsere ist, in einer Zeit, da das Geld eine so große Rolle spielt, da so viele im Verdienen und Genußen unterliegen, da tust du, daß man den Geburtstag dieser unsichtbaren Kirche feiert, daß man den Menschen zu- rüst: Leben ist nur, wo der Geist aus der Höhe wirkt, und auch ein Volk kann nur bestehen und fortschreiten, wenn es Männer und Frauen hat, die diesen Geist in sich tragen und die in der Kraft dieses Geistes durch Wort, Schrift, Tat und Vorbild am Wohl des Volkes arbeiten! Pfingsten treibt uns zu der Bitte, daß von dem Christusgeist, dem Geist der Einheit, der Wahr- heit und der Güte, immer mehr in unser Volk hereinkomme.

Und wenn nun Pfingsten das „Heilige Fest“ herangenaht ist, zu dem die Natur das herrlichste Festkleid angelegt hat, das sie im Jahre trägt, und die Menschen hinausströmen, um sich an dieser Pracht der Natur in Wald und Feld, in Flur und Au zu erfreuen, und neue Kraft zu neuer Tätigkeit zu schaffen, dann möge sie sich auch von diesem Pfingstfest er- füllen lassen, von dem in vornehmender die Rede ist. Möge das Pfingstfest auch unseren Leuten viele edle, reine Freuden bringen, und so ruhen wir ihnen zu:

Große Pfingsten!

Willkommen!

Den langgestohren Meßern bringt das Pfingstfest den großen nationalen Festtag, den den Pfingstfesten, den den Männergesangsvereinen „Eintracht“ zur Feier ihres 35-jährigen Bestehens veranstaltet und in Verbindung mit der Weihe eines neuen Vereinsbanners an den beiden Festtagen begeben wird. Große Vorbereitungen sind für das Fest getroffen worden, und die höchsten wie die schlichtesten Kreise der Stadt haben den Bestrebungen des festgebenden Vereins Verständnis und Förderung entgegengebracht. Hohe Würdenträger sowie die Landtagsabgeordneten, angelegene Herren aus der Ge- schäfts- und Industrie- sowie die Vorstände dieser Vereine haben der „Eintracht“ gern die Ehre erwiesen, sich in ihr schön und in- teressant gestaltetes Festbuch als Mitglieder des Ehrenaus- schusses einzutragen zu lassen.

Schon einmal und zwar im Jahre 1897 waren aus den Gauen des gesamten Reichslandes die Sänger nach Meß gekommen, aus Anlaß des Weibfestes, den der über Elsaß und Lothringen verbreitete Sängerbund veranstaltete. Es war ein heiliges Ringen, das sich in der Festhalle auf dem Fort Mosel abspielte. Und wenn sich auch morgen nicht so viele Vereine und eine so große Zahl von Sängern wie damals, zu Pfingsten in unserer Stadt einfinden, so wird ihre Zahl doch immer groß genug sein, um die von der „Eintracht“ geplante Veranstaltung imponant erscheinen zu lassen. Im friedlichen Wettstreit werden sich die Vereine auf dem Gebiete des Gesanges mit einander messen und um die Palme streiten; sie alle werden von dem Bestreben, das Höchste zu leisten, durchdrungen sein und es sich durch ihre Leistungen angelegen sein lassen, dem Männergesang, diesem heiligen Faktor in unserer materiellen Zeit, neue Verehrer und Freunde zu gewinnen.

Möge es den Jünglingen und Männern, die morgen nach der alten Meßfeier eilen, um hier den winternen Vorbezug zu erziehen und dem festgebenden Verein anlässlich seiner Jah- nersweihe die gebührende Ehre zu erweisen, in unsern Wandern wohl gefallen, sodas sie beim Scheiden die besten Eindrücke und das besten Gedanken an unsere Stadt mit hinweg nehmen; ihnen allen rufen wir zu:

Herzlich willkommen in Meß!

* Se. Kaiser. und Königl. Hoheit der Kronprinz und der Große Generalstab treffen am nächsten Mittwoch hier in Meß ein und werden bis zum 5. Juni hier verbleiben.

* Sommertheater im „Hotel du Nord“. Heute (Samstag) gelangt die passende Subermannsche Komödie „Johannfeuer“ zur Darstellung. Das Programm für die Festtage ist äußerst amüsan. Morgen (Sonntag) wird das reizende Lustspiel „Der dunkle Punkt“ von Gustav Rabelwerk und Rudolf Prescher wiederholt, welches gestern Abend vor gut besuchtem Hause einen überaus glücklichen Erfolg erzielte.

Am Montag gelangt der überaus tolle Schwanz „Der müde Theodor“, dessen Erfolg ein wirklich sensationeller ist, zum vierten Male zur Aufführung, während am Dienstag der nicht weniger lustige Schwanz „So'n Windhund“ von Kurt Kraak und Arthur Hoffmann in Szene geht. Am Mittwoch wird eine Wiederholung des interessanten Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ veranstaltet. Wir machen nochmals darauf auf- merksam, daß der Zuschauerraum gegen den Einfluß einer eventuell kalten Witterung geschützt ist.

* Nationaler Gesangs- und Weibfest. Zu der heute im Interimstheater erscheinenden Annonce des M. G. B. „Ein- tracht“ sei noch bemerkt, daß die sehr interessanten Festbücher, die alle Einzelheiten des Festprogramms — Eintrittskarten, Festprogramm, Notizblätter für den Weibfest der einzelnen Festgänger usw. — daneben auch die Texte der beim Kommers und beim Hauptwettstreit vorzutragenden Chöre enthalten, heute noch im Vereinslokal der „Eintracht“, dem Restaurant

„Wohlfahrt“, Wärenstr. 1 — gegenüber dem Allgemeinen Mi- litärkasino —, dann aber vor und während der einzelnen Fest- lichkeiten an der Kasse des Hemmersbachschen Saal-Etablisse- ments bzw. des Schöngartens zum Preise von Mk. 0.50 zu haben sind. — Unternehmungsverlegungen für auswärtige Sänger sind nicht zu befehlen, da das Kaiserliche Gouverne- ment in entgegenkommender Weise die erbetene Anzahl von Betten in der Steinweg-Kaserne zur Verfügung gestellt hat. Wohlkauf denn zum frühlichen Singen. (Siehe Annonce.)

* Elsaß-lothringische Mittelpartei. Auf Einla- dung des Herrn Direktors Hermann aus Nombach hatte sich gestern Abend eine größere Anzahl der in Meß und Umgegend wohnen- den Mitglieder der Elsaß-lothringischen Mittelpartei im „Hofbräu“ zusammengefunden, um über die Gründung eines „Ortsvereins“ zu beraten. Die Anwesenden waren einstimmig für den Vorschlag, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß der Ortsverein auf ver- hältnismäßig kleinem Felde eine ausgiebige Werbetätigkeit ausüben könne. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Herr Wein- gartenbiller, Nagenstetter senior, Ban-St. Martin, zum ersten Vorsitzenden, Herr Professor Haeckel, Meß, zum zweiten Vor- sitzenden gewählt; zum Schriftführer wurde Herr Rechtsanwalt Richard, Meß und zum Schatzmeister Herr Jeweller Metzger, Meß berufen. Außerdem wurden mehrere Herren als Beiführer ernannt und dem Vorstande das Recht eingeräumt, weitere Herren als Beiführer zuzugewinnen. Anfragen und Mitteilungen sind an die oben genannten Herren zu richten.

* Städtisches Elektrizitätswerk. Für den Bedarf des Elektrizitätswerkes der Stadt Meß an feuergefährlichem Stab- stoff sind folgende Angebote gemacht worden bei 70 und 90 kg Bruchfestigkeit: Serol-Meh 68 und 73.50 Mk., Magnus-Haßlach 63.20 und 63.20 Mk., Hallmann-Dienhofen 87 und 100 Mk., Wollsch, Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M. 60 und 70 Mk., Düsseldorf- Eisen- und Drahtindustrie 66 und 75 Mk., Gute Hoffmanns- Eisenwerke 55.45 und 79.20 Mk., Vöpperi-Zehry in Wien (Luzern- burg) 62.50 und 65.50 Mk., Järderer & Cie. Meß 80 und 98 Mk., Grebel-Meh 64 und 72 Mk., Westfälische Drahtindustrie-Ges. 65 und 60 Mk., Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Meh 61 und 65.40 Mk., Zelluloseindustrie Frankfurt 70 Mk., für 80 kg Bruchfestigkeit, Jellen & Guillaume-Mülheim 70 Mk., für 80 kg Bruchfestigkeit, Industrie-Oberath 51 und 55.25 Mk., und Eberl-Dogan 78 und 94 Mk.

* Aus der G. a. r. t. n. Die Infanterie-Regimenter Nr. 98 und 100 kehren im Laufe des heutigen Tages von der Übung in Eibendorf in ihre hiesige Garnison zurück.

* Militärisches. Das Inf.-Regt. Nr. 13 hat sich heute in seine Garnison Diederhofen zurückgezogen.

* Ueber den Gesundheitszustand des Herrn Bischofs B. genügt es zu sagen, daß der Herr Bischof sich vorgerichtet hat, weil im Spital die Spezialbehandlung, welche sein Gesundheitszustand erfordert, besser vorgenommen werden kann. Der Herr Bischof leidet an einer Magenaffektion, aber sein Zustand gibt durchaus nicht zu Besorgnissen und den dar- über umlaufenden Gerüchten Anlaß.

* Firmung. Am Pfingstfesttag früh findet die Fir- mung in der Notre-Dame-Kirche und am Mittwoch früh in der Vincenzkirche statt. Das Sacrament der Firmung spendet Hr. Allegeper, Bischof von Sanftbar. Die Firmungsprebde in Notre-Dame hält Herr Kaplan Gerdes von St. Eugenius, in St. Vincenz Herr Kaplan Es.

* Der Männer-Gesang-Verein „Fort Mosel“ feierte gestern Abend in dem Vereinslokal (Arelter, Diederhofenerstr. 111) den Geburtstag seines sehr eifrigen Dirigenten Herrn M. Diehl, den Geburtstag seines sehr eifrigen Dirigenten Herrn M. Diehl, den Geburtstag seines sehr eifrigen Dirigenten Herrn M. Diehl.

* Pfingstfest. Ein Vortrag Meß-Saarbrücken- Frankfurt geht heute ab von hier um 4 Uhr 1 nachmittags. Morgen Sonntag und übermorgen Montag geht ein Zug von hier nach Nöckertal um 1 Uhr 27 nachmittags ab.

* Offerte. Auf die Ausschreibung von Kanalarbeits- arbeiten auf dem Diederhofen sind folgende Angebote gemacht worden: Nicolai 588.65 Mk., Dreißig 739.90 Mk., Glob 885.00 Mk., Reichardt und Meiß-Montigny 917.00 Mk., Kommer 1042.00 Mk., Keller 1050.00 Mk. und Bernard 1163.00 Mk.

* Die Festnahme eines Kautionschwändlers gelang gestern der hiesigen Polizei. Durch Zeitungsinferate suchte er Direktoren, Geschäftsführer, Kassierinnen und Por- tiers für die Lothringische Eden-Theatergesellschaft. Es mel- deten sich auch einige Herren und Damen und verpflichteten sich vertraglich, zur freien Verfügung der Gesellschaft Kau- tionen in Höhe von 100 bis 150 Mk. zu stellen. Damit sie besser auf den Beleg gingen, wurde ihnen zugesichert, daß neben dem Gehalt 1—2 Proz. der täglichen Einnahmen ihnen gehöre. Die neue Gesellschaft setzte sich zusammen aus einem kaufmän- nischen und technischen Direktor, die in Lothringen und Lügen- burg in größeren Ortschaften Kinos errichten wollten. Der kaufmännische Direktor hatte bei seiner Festnahme die Summe von ganzen 55 Pfennigen zur Finanzierung seiner Pläne zur Verfügung. Der technische Leiter ist flüchtig gegangen, weil ihm der Boden zu heiß geworden war.

* Folgende Apotheken sind morgen, Sonntag, den ganzen Tag (die übrigen nur bis 12 Uhr) geöffnet: Vincenz-Apothek, Georgbrückenstr. 29; Dorr, Kömerstr. 82; Dr. Jochem, Deutsche Straße 86; Adler-Apothek, Palaststr. 8; Meißel, Totenbrückenstr. 20; sowie die Vorortapotheken von Salsion und Montigny.

* Folgende Apotheken sind übermorgen, Montag, den ganzen Tag (die übrigen nur bis 12 Uhr) geöffnet: Bloch, Deutsche Straße 21; Zentral-Apothek, Georgbrücken- straße 16; Liebfrauen-Apothek, Goldtopfstr. 10; Löwen-Apothek, Kömerstr. 53; Marius-Apothek, Marienstr. 26; sowie die Vor- ortapotheken von Salsion und Montigny.

* Städtische Sammlungen. Das Museum in der Biblio- thekstraße ist am Pfingstsonntag von 11 bis 12 Uhr, die Kunst- sammlung in der Villa des botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr unentgeltlich geöffnet. Am Pfingstmontag ist die Sammlung im Deutschen Tor von 11 bis 12 Uhr, das Museum in der Bibliothek- straße von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Die Templekasselle kann am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag von 10 bis 11 Uhr unentgeltlich besichtigt werden.

* Kindesausscheidung. Am Donnerstag gegen 10 Uhr vormittags gelang es einer etwa 25 Jahre alten Frauens- person, die sich hinter einem einen Auftrag ausführenden Kauf- manslehrling eingeschlichen hatte, einen zwei Jahre alten Knaben im Hospital St. Nikolaus niederzulegen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Nabennutter ausfindig zu machen.

* Polizeibericht vom 30. Mai. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen groben Unfugs und 1 Person wegen Trunksucht.

* Weiterausfichten für morgen, Sonntag: Kein Landregen, höchstens vorübergehende, lokal auftretende Gewit- terregen, mild.

Wahlfinder.

Zug 1, beide Abteilungen, Montag: Tagestour nach Hergarten (1.65 Mk.). Abends für den ganzen Tag mitbringen. Wer nicht mitgeht Kochapparat und Zeltbahn bei sich abgeben. Pünktlich 7 Uhr 10 morgens Hauptbahnhof sein. Rückkehr gegen 8 Uhr.

1. Feldkompagnie. Sonnabend, 30. 5. Untere 8 Uhr an der Ankunftsstelle des Hauptbahnhofs. Befehlsführer der Wanderung und Empfang auswärtiger Pfadfinder. Sonntag, 31. 5. 7.50 Uhr Abfahrt Hauptbahnhof. Für Rückgang ist gesorgt. Um 2. 2. Feldkompagnie. Pfingstmontag, 4.30 Uhr vom Hauptbahnhof. Teilnehmer an der Bogentour am Hauptbahnhof. Pfingstmontag, 9.15 Uhr vormittags Untere am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Esplanade. Frühstück und Besper mitnehmen. Kosten für Mittagessen, Dampf- und Bahnfahrt etwa 1.20 Mk. Rückkehr gegen 9 Uhr abends. Der Ausflug findet bei jedem Wetter statt.

3. Feldkompagnie. Sonntag, den 31. Mai Nachm. 2 Uhr pünktlich am Hauptbahnhof anreisen. Fahrt nach Diederhofen, Rückkehr abends 9.27 Uhr Hauptbahnhof. Fahrpreis 95 Pf. ist am Samstag Abend zwischen 8 und 1/2, 9 Uhr an mich abzugeben (Theaterplatz).

Wahlfinderinnen.

Zug 1. Abt. 1, den 6., 7. und 8. Juni: Tour nach Trier-Coblenz-Bingen. Bis Montag, den 1. Juni, muß ich die An- meldungen haben.

Abt. 2. Anfang nächster Woche: Tagestour nach Hergarten. D. v. L.

Persönlichkeitsnachrichten.

Personalveränderungen in der Inf. Verb. Meß. v. der Lippe, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-R. 99, bis auf weiteres zur Vertretung eines erkrankten Lehrers zur Kriegsschule in Meß kommandiert.

Sport.

Frangösischer Sieg im englischen Verb. Seit 1881 ist das englische Verb. zum ersten Male wieder an einen Vertreter der fremden Jacht gefallen. Seit Gründung des Klubs im Jahre 1780 war es bisher erst dreimal Vertretern ausländischer Jacht gelungen, das „blaue Band“ Englands zu erringen. Es waren dies 1885 der in Frankreich gegebene Gladiateur des Comte Lagrange, 1878 der in Oesterreich-Ungarn gegebene Kisbar des Herrn A. v. Bal- tagh und 1881 der Amerikaner Traquais des Mr. Lorillard. Jetzt ist es Mr. S. B. Durpa's braunem Bengt Durpa II. unter Jocky Mac Gee gelungen, die wertvolle Konkurrenz gegen das Rheinfeld von 27 Gegnern zu gewinnen. Der glück- liche Gewinner des Verb. ist Amerikaner, unterhält aber in Frankreich einen großen Nennstall. Sonntags Weiter begün- stigte den Derbytag und verhoffte Erfolg den gewöhnlichen Meßbesuch. Auch das englische Königspaar war erschienen, um dem Laufen von König Georgs Brautpferd beizuwohnen.

Fußballsport.

Wie schon mitgeteilt, hat die rührige Leitung der „Meßer Sportvereinsvereinigung“ es auch diesmal nicht an vieler Mühe und erheblichen Kosten fehlen lassen, um ihren jährlichen An- hängern an beiden Pfingstfesttagen mit einem großartigen Sportprogramm aufzuwarten. Auf dem Sportplatz an der Söbelslocherstraße spielen jeweils um 3.30 Uhr nachmittags am 1. Festtag die holländische Ligamannschaft „Maatricht'sche Voetbal Vereeniging“, am 2. Festtag der bestbekannte F. V. Hagenaus. Die erstgenannte Mannschaft nimmt in diesem Jahr die 3. Stelle in der holländischen Südliga ein. Die Spielstärke der holländischen Mannschaften steht bekanntlich auf einer hohen Stufe. Es wirkt dies aber nicht befremdend, wenn man bedenkt, daß dieselben in häufigem und bequemer sportlichen Verkehr

mit dem nahegelegenen Winterland des Fußballsports, Eng- land, stehen. So ist es uns auch verständlich, warum in den bisher zum Austrag gebrachten Länderspielen Deutschland — Holland uns ein Sieg verlagst geblieben ist. Diese hohe Klasse mocht auch der Gieffmannschaft inne, sie zählt nicht weniger als 9 Repräsentative, welche in dem im Frühjahr ausgetragenen Spiel der Süd- gegen die Nordliga (3:2) erfolgreich ge- wirkt haben. In zahlreichen Privatspielen gegen allerwärts belgische und englische Ligavereine hat die Mannschaft vorzüg- lich abgeköhnt. So darf denn, alles in allem genommen, ein hochklassiges Treffen erwartet werden, das einen Majestätisch vollen Verlauf verdient. Auch das montägige Spiel verpricht vorzüg- lichen Sport. Hagenaus Mannschaft hat in diesem Jahr in glänzender Weise die Bezirksmeisterschaft seines Gaaes errun- gen und seither in Privatspielen gegen gute Klasse schöne Er- folge erzielt. Ein Besuch dieses Spiels kann nur aufs wärmste empfohlen werden. Bemerkenswert ist noch, daß die Spiele durch anerkannt vorzügliche Schiedsrichter geleitet werden.

Olympia-Sportabzeichen.

Zur Abnahme der Prüfungen in Lothringen für das deutsche Sportabzeichen in den Gruppen für Schwimmen war- den die Herren Joh. Fuchs, Schwimmverein Meß (als Vor- mann), Unteroffizier G. H. L., Schwimmverein Meß (als Zeuge) und M. Firdes, Schwimmverein der Meßer Trun- vereine und Bororte (als Zeuge) ernannt. Meldungen sind unter Beifügung der Meldegebühr an Herrn Joh. Fuchs, Meß, Felsenstr. 13, zu richten.

Briefkasten.

E. D. Selbstverständlich ist der Sohn seiner bedürftigen Mutter gegenüber unterhaltspflichtig.

E. B. in Meß. Der Wortlaut der Klausel sagt ja ganz klar, daß der Mieter die Räume in gebrauchsfähiger Zu- stande zu erhalten hat. Sie können also Neubeherrichtung vom Vermieter nicht verlangen. Uebrigens ist das eine ver- fängliche Klausel, die unter Umständen sehr unangenehm werden kann.

B. B. 1—4. In Gemeinden von 500 und mehr Einwohnern dürfen Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, sowie Brüder nicht zugleich Mitglieder des Gemeinderats sein. Beim Mangel einer gültigen Einigung ist der an Jahren ältere auszulassen. Bei gleichem Alter entscheidet das Los. Nicht wählbar sind die im Amte befindlichen Religionsdiener und Lehrer an öffentlichen Elementarschulen. 5. Nur als König von Preußen. 6. Das erfahren Sie beim Bezirks- feldwebel.

B. H. in S. Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch ver- fährt in 30 Jahren.

R. W. in M. 1. Die Testamentsurkunde nicht, wohl aber das notarielle Protokoll. 2. Wenn Kinder vorhanden sind: 1/4. 3. 1/4. 4. Die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Verantwortlicher Redakteur: H. Nehme.

Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: H. Druß.

Literarisches.

Die allgemein bekannte und wertgeschätzte „Vollständige Dienstaltersliste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Reichs Marine und der Reichs Schuttruppen“ liegt in ihrem 57. Jahrgang aus dem Verlag A. Sponer in Burg Wez, Magdab- vor. Preis: Preußen, 13. (Rfl. Mürt.) Armeekorps und Schuttruppen 2.75 Mk., Deutsches Reichsheer 5.25 Mk. Sanitäts- offiziere 1.50 Mk., Abgeschiedene am 6. Mai gibt sie den augen- blicklichen Stand genau an. Das Deutsche Heer hat 5 General- feldmarschälle (4 Preuß., 1 Bayer.) und 20 Generalobersten (15 Preuß., 2 Bayer., 2 Mürt., 1 Sächs.) Die Kaiserliche Ma- rine zählt 45 Flaggoffiziere, der jüngste hat ein Leutnants- Patent von 1886. Die Beförderungsverhältnisse in der Ma- rine sind daher weiter sehr günstig. Bei den Offizieren der Kaiserlichen Schuttruppen ist ihre frühere Zugehörigkeit zu den Deutschen Kontingenten und der Eintritt in die Schut- truppe angegeben. Das Eisenerz Kreuz ist bei den im aktiven Dienst befindlichen Offizieren fast ganz verschwunden und nur noch im Besitz einiger kommandierender Generale.



Fahrrad-Vertreter: A. Meess, Metz, Priesterstrasse. Automobil-Vertreter: Metzger Automobil-Centrale A. Meess, Metz, Nanzigerstrasse. 14330

Restauration „Zur Einigkeit“

Metz-Plantières, Saarbrückerstrasse 24.

An beiden Pfingstfeiertagen:

Grosses Preis-Kegeln

auf der neu renovierten Kegelbahn.

Für gute Biere, hiesige und Münchener, sowie für gute Küche ist gesorgt. Schöner schattiger Garten. Angenehmer Familienaufenthalt.

Um geneigten Zuspruch bittet

15938

H. Elftmann.

Restauration „Rosenvilla“

Chätel St. Germain.

Beliebter Ausflugsort, Restaurant L. Rang, schattiger Garten, grosser Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten. Diners zu jeder Tageszeit. Spezialität: Prima Land-, Saar-, Mosel- und Ruwer- weine. Zimmer für Sommerfrischer. Schöne Stallung. Autogarage.

Ka ladet ein der Besitzer Germain Weber. 14323

Chätel St. Germain Rosen-Villa.

An beiden Pfingsttagen:

Grosse Auswahl in warmen und kalten Speisen.

Am Montag:

Grosses Konzert

im Garten.

Abends: Tanzbelustigung.

Spezialität: Claret-Landweine.

Ka ladet ein G. Weber.

Ausflugsort Villa Hamilton

Scy, Esplanadenstr.

Erstklassiges Restaurant.

Schöne Terrasse mit Blick ins Moseltal.

ff. Biere, gut gepflegte Scy-Weine.

Ächte nach bekannter Güte.

Erdbeerbowle.

Ergebnist ladet ein 14945

Besitzer Johann Leibold.

Wirtschaft „zum Fort Manteuffel“

St. Julien.

Am 1. Pfingst-Feiertag

grosses Garten-Konzert

verbunden mit 14949

Preis-Kegeln.

Für gute Speisen und Getränke, sowie flotte Be- dienung ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein R. Müller.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Streufut, Heu und Fut- tertreie für den städtischen Schlacht- und Viehhof soll in drei Losen für die Zeit von Juni 1914 bis 31. 5. 1915, öffentlich vergeben werden.

Los 1: 45 000 Kg. Roggenstroh, Los 2: 40 000 Kg. Heu, Los 3: 8000 Kg. Futtertreie.

Die Lieferungsbedingungen können in Abteilung 5 Zim- mer 3 des Stadthauses eingesehen oder von der Stadtkasse (Stadthaus, Zimmer 6) nach porto- und bestellgebührenfrei Ein- zahlung von 0.75 Mk bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Auf- schrift versehen, bis spätestens 10. Juni 1914 an das Bürger- meisteramt einzureichen.

Meß, den 28. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Dr. F. Forst.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee

Spezialkurse: Elektrische Anlagen, Bau-Ingenieur, Architekt, Spezialkurse: Eisenbau, Wasserbau, Schiffbau, Maschinenbau, Laborat.

General-Agentur

gut eingeführter deutscher Lebens-Versicherung A.-G. (mit sämtlichen Nebenbranchen) 14947

ist neu zu befehen.

Bestände und Agenten sind vorhanden. Es wird nur auf einen Herrn mit Beziehungen zu besseren Kreisen verachtet, der kautionsfähig ist, sich auch zur Anstellung und Leitung von Berufsorganen eignet und den ihm unterstellten Bezirk in weitestlicher, kaufmännischer Weise weiter entwickeln kann. Hohes, festes Einkommen. Auch Nichtschaffende finden Be- rufschäftigung, da solche theoretische und praktische Anleitung erhalten. Offert. unt. „Ächtige Kraft 14947“ an die Aus- gabestelle. 14947

Restaur. Kaickinger.

Kapellenstrasse 10, Metz, Telefon 1535.

Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.

Zu früh bist du von uns geschieden, Umsonst war unser heisses Flehn, Drum Vater nur in Gottestrüden Bis wir dich oben wieder seh'n.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben, guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Hentges Kaufmann

nach kurzem schweren Leiden am 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Alter von 52 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Witwe Johann Hentges nebst Kindern.

Metz, Senheim a. d. M., Berlin, 30. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Pfingstsonntag, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Unter- saalstrasse 22—24 statt

Sollte Jemand beim Versenden der Todesbriefe übersehen worden sein, so möchte er dieselben als solchen betrachten. 14921

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem Begräbnisse meiner Lieben Frau und Mutter spreche ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Stricker für die trostreichen Worte, sowie den Herren Offiz- ieren, Ober- und Unterbeamten, Kameraden und dem Evangel.-Luth. Kirchenchor meinen tiefgefühltesten Dank aus. 14905

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Kleinschmidt.

Vize-Feldwebel u. Handwerksmeister B.-A. XVI. A.-K.

Jda Gendarm

nach langem, mit grosser Geduld ertrage- nem Leiden, heute früh 1/9 Uhr, im 14- Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jen- seits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eugen Gendarm und Frau nebst Kindern,

Frau Louise Kunz, Otto Kunz, Fräulein Ida Kunz.

Metz-Nord, den 29. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Mathildenspital aus, statt. 14885

Zweite Beilage der Meber Zeitung.

Nr. 123.

Meber, Samstag den 30. Mai

1914

Die neue Armee-Rangliste 1914.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Es wird kaum ein Handbuch mit solcher Ungeduld im Heere wie auch in der Öffentlichkeit erwartet, wie die bei E. S. Mittler und Sohn erscheinende Rangliste der königlich preussischen Armee und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps, weil darin alle Veränderungen enthalten sind, die seit dem Erscheinen der letzten Rangliste stattgefunden haben. Wenn an dieser Stelle auch schon einzelne Angaben nach der „Militär-Politischen Korrespondenz“ gemacht werden konnten, so ent sprachen diese doch nur wenig dem Bedürfnisse des Offiziers, für den die Personalveränderungen immer die Hauptsache bleiben werden, weil von ihnen die Beförderungsverhältnisse abhängen. Die neue Rangliste ist, wie die des Vorjahres nach dem Stande vom 6. Mai abgeschlossen, aber dennoch gibt sie keinen Ueberblick über den Umfang eines vollen Ranglistenjahres, weil die Neuformationen auf Grund der Wehroelage die Ausgabe einer Rangliste nach dem Stande vom 6. Oktober 1913 erforderlich machten, die aber nur den aktiven Dienststand umfaßt, während die neue Rangliste für 1914 auch den Beurlaubtenstand in vollem Umfange enthält. So gewährt letztere auch nur eine Uebersicht über die Personal- und sonstige Veränderungen für einen Zeitraum von sieben Monaten, weshalb die Ergebnisse der letzten Liste vom Oktober in Klammern beigefügt sind. Seit der eingehenderen Besprechung habe ich bis zum Erscheinen der neuen Rangliste warten zu sollen geglaubt, das nun erfolgt ist, nachdem das erste Exemplar Seiner Majestät dem Kaiser und Könige nach Braunschweig und Barmen überreicht worden ist.

Besondere Neuformationen sind nicht zu erwähnen, da sie bereits in der Oktoberliste zu finden sind; nur sind einige Neuerscheinungen aufzuführen. Diese ergaben sich durch die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Ludwig III. von Bayern, nach dem das preussische Infanterie-Regiment 47 in Polen und das württembergische Infanterie-Regiment 28 in den Namen des verewigten Prinzregenten Ludwigs von Bayern führten, nunmehr benannt sind. Bei letztgenanntem Regiment sowie bei den Leibwächtern des Königs in Breslau wird der Generaloberst Prinz Rupprecht von Bayern nun als Kronprinz in der Stellung die suite aufgeführt. Eine weitere Thronbesteigung hat eine militärische Veränderung gebracht, indem der Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg bei der Uebernahme seines Landes und dessen Regierung vom Reichsheer und Establonchef im Infanterie-Regiment von Zieten (Brandenburg), Nr. 3 unter Uebernahme von dieser Dienststellung zum Obersten befördert und bei dem genannten Regiment die suite gestellt wurde. Von fürstlichen Personen sind noch die Generalobersten Herzog Philipp und Herzog Albrecht von Württemberg zu erwähnen, von denen ersterer zum 2. Chef des Infanterie-Regiments Nr. 19 und der andere zum Chef des Grenadier-Regiments Nr. 119 ernannt wurde. Der Kronprinz Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen trat von der Stellung als Kommandeur der 1. Leibwächtern in Rangfur bei Danzig zurück und wurde dem Generalstab zur Dienstleistung überwiesen; ferner wird der Fürst von Württemberg die suite der 3. Garde-Infanterie weitergeführt. Bei den übrigen, in Ehrenstellen die suite stehenden Offizieren sind nur drei Todesfälle anzugeben, und zwar General der Kavallerie von Sillinger die suite der 10. Infanterie, General der Infanterie von Schott als General die suite des Königs von Württemberg und Oberst Graf von Wedel die suite der Armee.

In der Friedensgliederung ist eine geringe Veränderung beim 6. (schlesischen) Armeekorps eingetreten, wo die 78. Infanterie-Brigade in Weig von der 11. zur 12. und die Landwehr-Infanterie Bregau von der 12. zur 11. Division übergeführt wurde. — Beim Train hat die Uebernahme von „Batalion“ in „Abteilung“ stattgefunden; die Uebernahme von „Kompagnie“ in „Establon“ kommt in der Rangliste nicht zum Ausdruck.

Die gesamte Bewegung innerhalb des Offizierskorps wird durch das Ausscheiden aus dem aktiven Dienststande veranlaßt, bei dem zunächst der Abgang durch Abschied zu betrachten ist. Bei der Generallieutenants 51 (10) Generale verabschiedet, nämlich Generale der Inf., der Kav., 1. zusammen 5 (3); ferner Generallieutenants 5 der Infanterie, 3 der Kavallerie, je 1 der Feld- und Fußartillerie, 2 von Ingenieur- und

Pionierkorps, zusammen 12 (4); Generalmajore 22 der Infanterie, 2 der Kavallerie, 9 der Feldartillerie, 1 der Pioniere, 1 der technischen Institute, zusammen 35 (9). In den Dienstgraden vom Oberst bis Leutnant wurden verabschiedet bei der

Grad	Infanterie	Kavallerie	Feldartillerie	Fußartillerie	Pion.	Verkehrstruppen	Train	Sa.
Oberst	17 (10)	7 (1)	4 (1)	1 (—)	1 (1)	1 (—)	— (—)	31 (13)
Oberlt.	26 (8)	— (—)	2 (1)	1 (—)	— (—)	1 (—)	1 (—)	30 (10)
Major	69 (23)	9 (3)	13 (6)	10 (5)	9 (1)	— (—)	8 (—)	118 (41)
Optim. Rittm.	40 (39)	23 (19)	12 (6)	2 (—)	4 (1)	1 (1)	1 (1)	92 (58)
Oberlt.	19 (12)	9 (10)	8 (2)	— (—)	2 (—)	— (—)	— (—)	31 (31)
Leutn.	68 (41)	28 (18)	8 (6)	8 (4)	5 (4)	1 (—)	3 (3)	104 (78)
Sa.	281 (181)	74 (61)	46 (26)	17 (9)	21 (7)	4 (4)	8 (4)	401 (281)

Von den übrigen Dienststellen kommen noch hinzu, bei den technischen Instituten 1 (0) Major, 0 (1) Hauptmann, zusammen 1 (1); Traindepot 2 (0) Majore, 1 (1) Hauptmann, zusammen 3 (1); Befehlsamt 2 (1) Obersten, 0 (1) Oberleutnant, 3 (0) Majore, 0 (1) Hauptmann, zusammen 5 (3); Genbarmerie 0 (1) Oberstlt., 3 (0) Majore, zusammen 3 (1); ferner Zeugoffiziere 7 (2) Hauptleute, 1 (0) Oberlt., 1 (1) Oberlt., 1 (0) Lt., zusammen 9 (3); Festungsbauführer 5 (2) Hauptlt., Feldjägerkorps 0 (3), Oberlt. 1 (1) Lt., zusammen 1 (4); Kolonialtruppen einjähr. Marineinfanterie 1 (0) Oberlt., 1 (2) Major, zusammen 2 (2). Danach wurden im ganzen verabschiedet 22 (14) Obersten, 31 (12) Oberlt., 123 (43) Majore, 112 (65) Hauptlt. und Rittm., 33 (35) Oberleutnants, 106 (80) Leutnants, zusammen 437 (248) Offiziere aller Waffen. Unter den Verabschiedeten befinden sich auch die nach der Tüchtigkeit abgeordneten Offiziere, nämlich 1 Generalleutnant der Kavallerie, je 1 Major der Infanterie, Feldartillerie und Pioniere, 1 Hauptmann der Infanterie und 1 Oberleutnant der Kavallerie. Durch Tod sind im ganzen 50 (39) aktive Offiziere ausgeschieden, und zwar 2 Generalleutnants (darunter der Gouverneur von Meib, Generalleutnant von Lindenberg), 2 Obersten, 4 (2) Oberlt., 10 (9) Majore, 13 (7) Hauptlt., 6 (9) Oberlt., 16 (10) Lt. aller Waffen.

Abschied und Tod bringen die Feststellen, die durch Neubesetzung ergänzt werden, wobei wir nur die höheren Stellen berücksichtigen. Von diesen wurden neu besetzt: das 11. Armeekorps in Cassel mit Generalst. von Plüchow, dem aus dem 1. Garde-Regiment zu Fuß herorgegangenen „längsten“ Offizier der Armee; der Militär-Bevollmächtigte am russischen Hofe, attaché der Person des Kaisers aller Russen, ein besonderer Vertreter des Kaiserlichen Hofes, der bekannte Generalleutnant die suite unseres Kaisers von Chelius berufen wurde; die 8. Kavallerie-Inspektion in Straßburg i. E., welche Generalleutnant v. Heesbedt erhielt; die General-Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin, die 3. Subartillerie-Inspektion in Köln, die Ober-Militär-Prüfungs-Kommission, das Kommando des Radetters, das Mitglied des Reichsmilitärgerichts, 2 Oberquartiermeister im Großen Generalstab, alle in Berlin, die Gouvernements von Meib (zwei) und Thorn, sowie die Kommandanturen der Festungen Meib, Bistitz, Weisel und Feste Woyen. — Die 11 (4) Divisionen verteilen sich außer auf die Garde-Kavallerie-Division in Berlin auf die 1. in Königsberg i. Pr., die 6. in Brandenburg a. H., 11. in Breslau, 16. in Trier, 17. in Schwerin, 18. in Jena, 22. in Cassel, 25. in Darmstadt, 28. in Karlsruhe und die 34. Division in Meib. Bei den 25 (16) in den folgenden Stellen neu besetzt: Infanterie: 8 (5), nämlich die 8. in Rastenburg, 4. Gumbinnen, 6. Stettin, 9. und 10. Frankfurt a. O., 11. und 12. Brandenburg a. H., 17. Glogau, 18. Posen, 20. Schweidnitz, 26. Minden, 29. Naumburg, 30. Coblenz, 35. Jena, 37. Oldenburg, 39. Hannover, 51. Stuttgart, 64. Ulm, 57. Freiburg i. Br., 59. Saarburg i. Lothr., 60. Straßburg i. E., 76. Erfurt, 77. Ostrow, 80. Bonn, 85. Straßburg i. E.; Kavallerie 5 (5): nämlich die 3. Stettin, 18. Altona, 19. Hannover, 25. Darmstadt, 30. Straßburg i. E., Feldartillerie 11 (6): als die 2. Jüterburg, 5. Frankfurt a. O., 14. Weisel, 15. Köln, 18. Altona, 19. Oldenburg, 22. Cassel, 29. Freiburg i. Br., 31. Jagenau (zwei), 42. Saarburg; Fußartillerie 2 (0): die 2. Thorn, 8. Meib; Ingenieur- und Pionierkorps (2) (2): als die 3. Ingenieur-Inspektion in Straßburg

i. E. und die 1. desgleichen in Berlin; Verkehrstruppen 1 (1), die 1. Eisenbahn-Brigade; technische Institute 1 (1), die technischen Institute der Artillerie, sowie der Generalstabschef beim 11. Armeekorps in Cassel. Die Regimenter waren an den Neubestellungen in folgender Weise beteiligt: Infanterie 45 (34): nämlich Kaiser Franz Garde-Gen.-Regiment, die Grenadier-Regimenter Nr. 2, 4, 9 und 12 (dieses erhielt Oberst von Heuter), Johann die Regimenter Nr. 16, 18, 24, 26, 27, 39, 40, 45, 46, 47, 55, 56, 57, 60, 65, 67, 69, 75, 76, 81, 87, 93, 96, 99, 109, 113, 116, 119, 122, 125, 129, 136, 140, 143, 147, 169, 170, 174, 175, wobei besonders zu bemerken, daß das Regiment Nr. 56 in Weisel ein Oberst, bisher Vorstand eines Befehlsamtes erhielt; Kavallerie 13 (11): und zwar 2. Garde-Dragoonier, Kürassiere Nr. 3 und 8, Dragoner Nr. 1, 15 und 16, Husaren 1. Leibhusaren und Nr. 4, Ulanen Nr. 8, 10, 15 und 19, Jäger zu Pferde Nr. 2; Feldartillerie 16 (8): als 3. und 4. Garde, sowie Nr. 2, 3, 8, 13, 20, 21, 35, 38, 41, 60, 69, 71, 72, 79; Fußartillerie 4 (0), als Nr. 2, 10, 13, 15; Ingenieur- und Pionierkorps 5 (3), als Kommando der Pioniere des 15. und 20. Armeekorps, 6. und 9. Festungs-Inspektion, 1 Abteilungschef im Ingenieur-Komitee; Verkehrstruppen 2 (4), nämlich 1. und 2. Inspektion der Telegraphentruppen; technische Insti-

tute: Feuerwerks-Laboratorium in Siegburg; Befehlsamt Vorstand 6 (2) beim Gardekorps, 1, 2, 5, 6. und 16. Armeekorps; dazu bei der Infanterie das Bezirkskommando 5 Berlin, die Hauptabteilungsamt und 1 Abteilungsamt im Großen Generalstab; bei der Feldartillerie: der Inspektion des Feldartillerie-Geräts und 1 Abteilungs-Chef der Art.-Prüf.-Kommission; Fußartillerie 1 Chef des Stabes der Generalinspektion und 1 Abteilungs-Chef wie vor; Ingenieure: 1 Abteilungs-Chef im Kriegsministerium. Mit diesem Stellenwechsel waren folgende Beförderungen in den höheren Stellen verbunden: Generalität: Generalobersten 3 (3), die Generale von Heeringen, von Molle und von Klud; Generale der Infanterie 4 (10), außerdem wird der König der Belgier laut Order vom 5. November 1913 zum ersten Male in der Liste der Generale geführt; Generalleutnants 27 (9), davon entfallen 17 auf Infanterie, 4 Kavallerie, je 2 Feld- und Fußartillerie, 1 Verkehrstruppen, 1 Train; Generalmajore 53 (44), und zwar 31 der Infanterie, darunter Generalmajor von Friedburg, der vorläufig das Kommando über das 1. Garde-Regiment zu Fuß als seltene Ausnahme wahrnimmt, 8 Kavallerie, 11 Feldartillerie, 1 Fußartillerie, 2 Pioniere. Die Beförderung der Stabsoffiziere zeigt die Tabelle.

Grad	Infanterie	Kavallerie	Feldartillerie	Fußartillerie	Ingenieur- und Pion.	Verkehrstruppen	Train	Techn. Inst.	Train-depot	Bef.-Amt	Genb.	Kol.	Sa.
Oberst	67 (40)	13 (7)	34 (8)	7 (2)	7 (4)	8 (2)	— (—)	4 (—)	1 (—)	8 (8)	8 (2)	— (—)	142 (63)
Oberlt.	81 (88)	24 (21)	19 (28)	6 (4)	6 (6)	2 (5)	— (6)	— (1)	1 (1)	8 (8)	2 (5)	— (5)	147 (187)
Major	137 (282)	22 (87)	87 (16)	17 (5)	9 (6)	4 (4)	4 (—)	4 (—)	— (5)	7 (13)	5 (4)	4 (2)	261 (427)
Sa.	287 (420)	59 (69)	90 (81)	30 (22)	28 (27)	14 (11)	4 (7)	8 (1)	2 (6)	13 (19)	10 (17)	7 (7)	552 (677)

Zu den Kolonialtruppen einschließlich Marine-Infanterie wurden noch Heere abgegeben: Südwestafrika Infanterie: 1 Major, 5 Leutnants, Feldartillerie: 1 Leutnant, Verkehrstruppen: 1 Leutnant; Ostafrika: Infanterie: 6 Leutnants, Pioniere: 1 Leutnant; Kamerun: Infanterie: 2 Leutnants, Pioniere: 1 Leutnant; Marine-Infanterie: je 1 Leutnant der Infanterie und Fußartillerie; zusammen 20 Offiziere aller Waffen.

Als „Außer dem Abgang“, der durch kriegs- oder ehrengerichtliche Verfahren eintritt, werden im ganzen 18 Offiziere aufgeführt, davon bei der Infanterie 1 Major, 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants, 7 Leutnants; bei der Kavallerie ein Major, 1 Leutnant; bei der Feldartillerie 1 Hauptmann, ein

Oberleutnant; bei der Fußartillerie 1 Leutnant, bei den Pionieren 2 Leutnants. Außerdem wurde 2 Leutnants der Infanterie der Abschied erteilt.

Die Rangliste gibt endlich einigen Aufschluß über die Altersverhältnisse im Hauptmannsgrade durch Nachhandeln des 25jährigen Dienstalters, wobei in den nachstehenden Zahlen nur die Infanterie-Regimenter sowie die Jäger- und Schützenbataillone einbezogen worden sind. Zwei Dienstkreise sind im Hauptmannsgrade bei 9 Regimentern vorhanden, eins bei 34 und eins bei 148 Regimentern, so daß eine wesentliche Verjüngung in diesem Dienstgrade zu verzeichnen ist, wenn es auch immer noch Hauptleute von 1905 gibt, die auf die Beförderung zum Major warten.

Aus Stadt und Land.

Meib, den 30. Mai 1914.

Mel-Besitzverein des Vereins Deutscher Ingenieure.

Am 24. Mai d. J. hielt der Mel-Besitzverein seine diesjährige Hauptversammlung in Trier ab. Zum ersten Male beteiligten sich auch die Damen an derselben. Gegen 9 Uhr morgens wurde von einem Teil der Teilnehmer, vom Bahnhof Trier ausgehend, unter der sachkundigen Führung des Herrn Architekten Eberts eine Besichtigung der römischen Sehenswürdigkeiten unternommen. Der Weg führte an der Porta Nigra vorbei über den Marktplatz nach dem Dome, wo nach der Basilika über den Paradeplatz zum Amphitheater, das eingehend besichtigt wurde, sodann zum Kaiserpalast.

Hier trennte sich die Gesellschaft. Der eine Teil begab sich zu der um 12 Uhr in dem Saale der Germania-Vergnügungsgesellschaft stattfindenden Hauptversammlung, während die Damen dem Trierer Provinzialmuseum mit seinen interessanten Schätzen einen Besuch abstatteten. Die Sitzung in der Germania-Vergnügungsgesellschaft wurde in Vertretung des leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten 1. Vorsitzenden durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Direktor Hubert Hoff (Eich), mit einer kurzen Begrüßung der Mitglieder und Gäste eröffnet. Sodann folgte die Berichterstattung über die Tätigkeit im verfloßenen 2. Vereinsjahr. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder konnte sich von 206 auf 251 erhöhen, die der außerordentlichen von 24 auf 30, während der Verein 6 Teilnehmer zählt.

Hierauf folgte ein äußerst interessanter Vortrag des Herrn Oberingenieurs Schlegelwald (Dortmund) über „Die Hochbrücke bei Rendsburg über den Kaiser-Wilhelm-Kanal“. Nach einer Einleitung, in welcher die technischen Einzelheiten dieses Meisterwerkes deutscher Ingenieurkunst an Hand von Lichtbildern erklärt wurden, folgte eine kinematographische Vorführung der Entstehung der einzelnen Brückenteile von der

Werkstätte bis zur Montage derselben an Ort und Stelle, und diese Bilder zeigten, wie der Vortragende mit Recht sagte, mehr als tausend Worte, mit welchen Schwierigkeiten bei diesem Riesenwerke zu rechnen gewesen war. Am Schluß seiner Rede zu 12köpfigen Ausstellungen lohnte reichlich Beifall den Redner, welchem der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach.

Gegen 2 Uhr schloß die Sitzung, und die Anwesenden begaben sich in das Hotel Porta Nigra, wo bereits die andere Abteilung sich eingefunden hatte, um an dem Festessen teilzunehmen, an welchem sich ca. 75 Personen beteiligten. Die Tafelmusik hatte die Trierer Feuerwehrtabelle übernommen. Herr Hoff eröffnete die Reihe der Tischreden, indem er auf den großen Erfolg hinwies, den die deutsche Schiffbaukunst mit dem „Waterland“ erzielte, und hervorhob, daß eine solche Entwicklung des deutschen Ingenieurwesens nur möglich war durch den mächtigen Ansporn, den unser Kaiser durch die Eröffnung der deutschen Kriegsschiffe unserem Schiffbau gegeben. Seit hoch auf den regen Förderer und hohen Protektor der deutschen Ingenieurkunst, auf S. M. Kaiser Wilhelm II., fand denn auch den Wiederhall. Herr Ingenieur Reubel (Meib) sprach sodann in poetischer Form auf die Damen. Am Schluß des Festes erwiderte Herr Architekt Eberts in launiger Rede. Gegen 5 Uhr begaben sich die Teilnehmer nach dem Kasinogarten, wo der Kaffee eingenommen wurde und die Kapelle konzertierte. Zum Schluß folgte noch ein Tanz im Kasino, das erst nach 10 Uhr endete, als die Mehrzahl der Anwesenden mit dem Zug des schönen Trier verließ mit dem Bewußtsein, in dem hübschen, fröhlichen Tag in der alten Römerveststadt verlebte zu haben.

* Wegen Untererschlagung hatte sich der Techniker Franz Zwenger, zuletzt in Belfort, zu verantworten. Der Angeklagte war zuletzt in Meib bei der Ingenieurfirma Weibel als Zeichner beschäftigt. Am 24. Januar wurde er mit 1750 Mk.

Pfingstliches aus Berlin.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Spottliches Schil. — Panama und Engländer. — Magistrats-jungen. — Neue Eisenbürger. — Einar und Eterne.

Unmittelbar vor dem Pfingstfest, das naht, beginnt in der Reichshauptstadt die eigentliche weiche Woche. Ueberall treten die hellen leuchtenden Farben in den Vordergrund. In den Kaufhäusern und in den sonstigen Etablissements, an denen die Berliner ihre Kleiderbedürfnisse befriedigen, sieht man weiße Kleider in allen Variationen. Die Schaufenster weisen ebenfalls nur die weiße Farbe auf, und üben damit eine Massensuggestion aus. Aber nicht nur die Frauen, auch die Herren der Schöpfung wollen um diese Zeit sich in strahlendem Schil zeigen. In früheren Jahren wäre es in Berlin fast unmöglich gewesen, in der Elektrischen oder Stadtbahn einen Dandy zu sehen, der sich weiß gekleidet hätte. Heute ist durch die harte Beschäftigung mit dem Sport, diese Erscheinung eine häufige geworden. Wer zum Tennisplatz kommt, kleidet in seiner Tracht und gibt sich nicht die Mühe sich vorher in häßliches Gewand zu kleiden. Da dieser Sport in Berlin zu den am meisten verbreiteten zählt, sieht man vielfach von den Plätzen des Kurparks bis zum Grunewald ganze Scharen von Elegants in schweißigem Weiß über den Kopf ziehen.

Die mit der Führung der Jugend Betrauten wirken auch immer mehr auf Betätigung in Sport hin. Das Beispiel Englands, die Art der Lebensführung in Oxford und Cambridge hat hier befruchtend gewirkt. In der alten mater Berlin gab es von je Turn- und Rudervereine. Aber sie spezialisierten sich, und ein allgemeiner Einfluß auf die große Menge Nicht-sportbetrieblender war nicht zu verspüren. Nun haben sich die Herren von der Universität als Kuratorien entschlossen, den Studenten einen Sportübungsplatz draußen im Grunewald zu widmen. Er ist in dieser Woche unter Freizeitsicht eröffnet worden. Jede Betätigung im Sport kann da geübt werden. Es ist nichts verpöblich. Selbst die unbekanntesten Formen der Sportspiele sind herbeigeführt. Der Gedanke, gerade zu Pfingsten hier ein neues Feld zu schaffen, ist freundschaftlich und zweckvoll. Nur wäre es vielleicht möglich gewesen, die Sportplätze etwas mehr in die Nähe des Verkehrs zu bringen. Man muß von der letzten Haltestelle der Elektrischen noch eine halbe Stunde

Weges machen, um den Platz zu erreichen. Das spielt ja für rüstige Jugend keine Rolle. Aber man hätte auf die anderen, die noch indolent sind und zur Sportpflege gehalten werden sollen, Rücksicht nehmen müssen.

Wahrscheinlich wird diese Entgegenheit, da ja alles um Berlin herum sich in kurzer Zeit wandelt, schnell aufgehört haben. Das Wachstum der Weltstadt bleibt andauernd so hart, daß die Entfernungen, die getrennt unendlich scheinen, heute kaum noch eine Bedeutung haben. So dachte man zunächst, als die Grunewald-Bahn, die in Nähe und in Abwesenheit und das Stadion sich erschließen ließen, wären viel zu weit dem Zentrum entzogen und zu sehr an die Peripherie gelegt. Das hat sich schon jetzt so geändert, daß man fast die Empfindung hat, sie lägen zu sehr mitten drin. Die Elektrische und Hochbahn folgten den neuen Spuren, und sichelten sich in ihrer Nähe an. Wenn erst die Heerstraße weiter ausgebaut sein wird, dann dürfte von einer umfangreich einzufließenden Entfernung im heutigen Sinne nicht mehr die Rede sein können. Dann wird das Weichbild an das von London heranziehen. Lange wird die Frucht der Heerstraße jedenfalls nicht mehr ohne schließende Gebäude bleiben. Bei der Sehnacht der Berliner, herauszukommen, werden die Plätze für Häuser und Villen in kürzester Zeit vergeben sein. Schon jetzt macht sich das hart genug bemerkbar. Eine Reihe von Privaten haben sich, da die Straße selbst in Dahlen schon zu teuer werden, an der Heerstraße angekauft.

Fast obligatorisch ist für die Pfingsttage in Berlin der weiche Ströbhub. Er gilt dem Berliner als Wahrzeichen des Hochfrühlings. Alle in Frage kommenden Magazine veröffentlichen daher mit der schmunzeln Kopfbedeckung. In einer einzigen Nacht wandeln sich dann die Begriffe. Die Pfingstver-schöndungen und das festmachende Ströbhub bleibt übrig. Der Kampf zwischen dem Panama und dem englischen Hut, der in Spreetaken während der letzten Jahre noch herrschte, ist vollständig zugunsten des großen englischen Huts entschieden. Das hätte man vor einem Zutritt für unmöglich gehalten. Damals kam eine ganze Anzahl dieses weichen diegleichen Hauptstückes in die Reichshauptstadt. Obwohl man Geld in den Beutel tun mußte, um ihn zu erhalten, gab es doch bald kaum einen Hetschtabler, der ihn nicht besaß. Aber in diesem Jahre ist es definitiv mit seiner Anerkennung vorbei. Während man im vorletzten und letzten noch vielleicht glauben konnte,

die Woge würde sich zu seinen Gunsten neigen, ist er jetzt in Acht und Bann getan und die Ladenherren tun ihn in die dunkelsten Ecken.

Die Todtstadt Charlottenburg sorgte in der Pfingstzeit für das materielle Wohl ihrer Anwohner. Dort ist seitens der Stadt eine Bürgerliste übernommen worden, die zwanzig Millionen beträgt. Sie bezieht sich auf die zweiten Hypotheken Charlottenburger Häuser. Mit dieser neuen Handlung will die Stadtgemeinde ihren Kindern entgegenkommen, die unter der Angst der Zeiten leiden. Die Häuserbauenden waren im letzten Jahre verzwweifelt. Die Marktlage hatte sich so umdrehert, daß es ihnen nur mit den größten pekuniären Opfern gelang, zweiwertige Gelder zu erhalten. Charlottenburg, das immer mehr Rentner in seine Mauern zieht und ihnen möglichst behagliche Wohnstätten bereiten will, hat ein besonderes Interesse daran, dieser Zeiten baulicher Not zu steuern und ist dadurch zu seinem hochherzigen Entschluß, der zugleich aber auch staatspolitisch fördernd erscheint, gelangt. Für die Garantie-machen werden Pfandbriefe ausgeben und nötigenfalls schießt die Gemeinde die Zinsen vor. Jedenfalls ist hier eine Stiftung ins Leben getreten, die vorläufig in ihrer Art wohl noch nicht da war.

Berlin wird und kann sich auf dieses schwierige Gebiet nicht begeben. Es wären auch fast Milliarden nötig, wenn bei dem Umfang der Reichshauptstadt der Magistrat für Hypotheken sorgte. Außerdem hört bei den komplizierten Verhältnissen Berlins fast jede Möglichkeit auf, sich über die Bonität der einzelnen Häusergründer zu unterrichten. Spreetaken hat aber sich in diesen Tagen in idealer Weise betätigt und Ehrenbürgerrechte verliehen. Zunächst kam der Vorsitzende der Verordneten, Herr Wilsdorf, an die Reihe. Ihm folgte dann sein Vertreter, Herr Cassel. Beiden wurden kostbare Mappen überreicht, in denen, nach allem Eil gehalten und mit alten Lettern geprägt, die feierlichen Briefe ruhten. Die Verdienste dieser Stadthäupter wurden mit gebührender Würde geachtet. Bei der Ueberreichung ward viel Würde entfaltet und die Ehrenbürger dankten ernstlichen Sinnes. Da Spreetaken nicht wie das Äthen von einig Bürgerkreuze zu verteilen hat, muß es sich damit begnügen, den Kranz in Worten zu winden. Alle fast alle Berliner, werden die neuen Ehrenbürger um Pfingsten herum wohl auch eine Reihe antreten, und die neue Würde nach drängen mitnehmen. Es ist in diesen Tagen in

allen Kreisen nur von diesen Pfingstfahrten die Rede. Aber der Himmel macht kein sehr erfreuliches Gesicht dazu. Das berühmte Minium ist wieder einmal auch in der Reichshauptstadt erschienen und breitet Räte, Regen und ähnliche schöne Dinge um sich. Der Pfingst ist nicht mehr von der Hitze des Vorjahres, sondern von den unendlich gelagerten Wasser-mengen, die der Himmel auf die Reichshauptstadt heruntergießt, fast weiß geworden. Die Pfingstfäden sind mit bunten Regenkleidungen überlebt, doch ihre Farben kräftig wie die Pannonien wirken. Zu all den anderen Annehmungen hat sich bei des Journals „Wilmagie“ gestellt. Es will durchaus eine Verbindung aus der Strzen zwischen Paris und Berlin herstellen, und verheißt für bestehende Presse nicht nur an der Seine, sondern auch in anderen Teilen Frankreichs Genüsse. Andere Pfingstsonderzüge erklären laut auf ihre Bereitschaft, Tausende von Reichshauptstädtern zu befördern. Aber es ist zweifelhaft, ob nicht der Himmel so grau bleibt, daß die Reiseflüchten in nur wenig imponierender Anzahl sich einfinden werden.

Dagegen würde diese unbehagliche Wetterprophete dazu beitragen, Reisefreudige von draußen nach Berlin zu bringen. Die Reichshauptstadt sucht auch den Antommelingen Fremden zu bereiten, für die sie nicht unempfindlich sein werden. Neuen, Sportplätze und ähnliche Feste des Körpers werden angekündigt. Die Stadt schmückt sich von den entgegengesetzten Wertigkeiten bis zu den komfortabelsten Wohnquartieren mit Reizgenüssen. Auch die Kunst will nicht untätig bleiben. Das Opernhaus kündigt seine Feste an. Zunächst wird der Parfüm eine Woche lang in Szene gehen, dann der Ring und den Festschil wird der Rokentaaakter machen. Aber Herr von Hülsen hat die Preise wieder zu hoch angelegt. Da Berlin als Festschil noch feiner Ruf hat, und zunächst darum nicht auf ein Stammpublikum zählen kann, hätte man nicht zu den Preisgünstigen von München und Bayreuth emporklettern dürfen. Diese allzuhoch getriebene Preispolitik hat bei früheren Malen zu Mißerfolgen geführt. Es fragt sich, ob diesmal goldene Entee gehalten wird. Die Intendanz hat alles getan, was sie konnte. Denn auch die ungetreuen Kinder des Opernhauses, die während des Winters im Dollardland weiten und sich folgende Summen erlangen, sind zurückgekehrt und werden sich als Sterne am Himmel dieser Paradedarstellungen präzentieren. Dr. M. S.

Halten Sie sich an das Altbewährte,
es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt
Hunyadi János angenehm und
mild abführend für jedes Alter.

an das Hauptpostamt geschickt, um den Betrag an verschiedene Lieferanten abzuliefern. Als er nicht mehr zurückkam, stellte Wegel fest, daß das Geld nicht abgeliefert worden war. Gegen Wegel wurde Strafbefehl erlassen, nachdem er an einige seiner hiesigen Bekannten Briefe mit der Bezeichnung „Rechtskundiger und Ingenieur auf Reisen“ geschrieben hatte. Am 19. April wurde er in Belfort verhaftet und inzwischig zur Verurteilung ausgeliefert. Er ist gefähig, ersählig aber zur Erreichung ausgesetzter. Er ist gefähig, ersählig aber zur Erreichung ausgesetzter. Er ist gefähig, ersählig aber zur Erreichung ausgesetzter.

Der Wasserbrief des Herrn Dr. Koch an die katholischen Frauen von Sablon macht jetzt als „Blüte von den Meher Gemeinderatsfrauen“ die Runde durch die deutschen Blätter. Die „Köln. Ztg.“ fügt der Veröffentlichung dieses Briefes an: Die vier oben genannten Sabloner Zentrumskandidaten sind denn auch richtig gewählt worden. Das Zentrum hat es gut: es treibt die Wähler mit allen Mitteln religiöser Beeinflussung, sogar mit Hilfe der in diesem Punkte sehr sensiblen Frauen, an die Wählerinnen. Dann erhebt es mit ungeschuldiger Miene im Rat der Parteien und beantragt und erhält auch die Rechte einer verfassungsmäßigen nichtkonfessionellen Partei. Der politische Charakter der Wähler kommt dabei zwar unter die Räder, und die Gesamtheit hat den Schaden davon, aber — das Parteinteresse über alles!

Mehrer Turnverein. Auf der 2-tägigen Turnfahrt in die Luxemburger Schweiz (zu der ich nochmals größte Pünktlichkeit empfiehe) findet am Pfingstsonntag eine ganztägige Wanderung in die hübsche und nordöstliche Gegend der Meher Umgebung statt. Den Turnern und Turnern wird hiermit empfohlen (besonders erziehen), zu den Wanderungen praktische und zweckmäßige Kleidung anzulegen. Pfingstsonntag nachmittags 3.30 Uhr Spielen auf der Friedhofinsel. Näheres siehe Anzeige. Der Turnverein aus der 2-tägigen Turnfahrt in die Luxemburger Schweiz (zu der ich nochmals größte Pünktlichkeit empfiehe) findet am Pfingstsonntag eine ganztägige Wanderung in die hübsche und nordöstliche Gegend der Meher Umgebung statt.

Der Geflügel- und Kanarienvogel- und Ziegenzüchterverein veranstaltet am Pfingstsonntag eine Ausstellung in der „Kaiserhalle“ ab, die sehr interessant zu werden verspricht. Ein Besuch derselben dürfte für alle Interessenten, Geflügelzüchter und Kanarienzüchter sehr lohnend sein. (Vergl. auch Inserat in der heutigen Nummer.) Eisenbahnverkehr. Am 1. Juni d. J. wird bei dem Truppenübungsplatz Wisch ein Haltepunkt „Wisch Lager“ für den Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr eröffnet. Der neue Haltepunkt liegt zwischen dem Bahnhof Wisch und dem Saltemunt Egelsdorf.

Mittelrheinische Bank
Eigenkapital: M. 23.000.000.—
Metz, Kaiser Wilhelmring 4-6.
Soweit nichts anderes vereinbart, vorzuziehen wir Baranlagungen bis auf weiteres 1906
bei jährlicher Kündigung mit 4 1/2 %
sechsmonatiger Kündigung mit 4 %
dreimonatiger mit 3 1/2 %

Gerichtssaal.
Meher Strafammer.
Sitzung vom 23. Mai.
Johann Binterer, 37 Jahre alt, aus Würingen (Luxemburg), Bauer in Algringen, steht wegen fahrhässiger Tötung vor Gericht. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Im sogenannten Wurzbacher Tale bei Algringen bebricht der Bodumer Verein die Ergrübnung im Tagebau in 4 Terrassen. Der Angeklagte ist als Hauer mit 8 ihm unterstellten Schlegelern mit der Vornahme von Sprengungen beschäftigt gewesen. Die zu seinem Verufe erforderlichen Kenntnisse hat er sich auf der Düdelinger Grube erworben und darüber eine Prüfung mit Erfolg abgelegt, auch die Vorschriften der Polizeiverordnung über den Tagebau auf Erzen waren ihm bekannt. Am 21. Februar d. J. war er Vormittags mit drei Schlegelern, darunter der Getötete Gierenz mit Sprengungen beschäftigt. Nachdem er einen Schuß gebohrt und gesetzt hatte, schloß er die elektrische Zünderdrahte an die elektrischen Leitungsdrähte an. Er gab dann die vorgeschriebenen

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Eine Antwort des Hofkapellmeisters Weidler.
Herr Hofkapellmeister Weidler verwendet als Antwort auf die auch von uns gebrachte Unterredung des Münchener Schriftstellers W. Jurel mit Siegfried Wagner einen längeren Artikel, in welchem er seine Ausführungen zum Schluß in folgendes Resümee zusammenfaßt:
1. Jolde wurde im Hause Wahnsied von ihrem Großvater, von Richard Wagner, von Frau Cosima nie anders als das Kind Richard Wagners bezeichnet.
2. Erst 1913 belebte es ihrem Bruder Siegfried, durch einen Anwalt seiner Schwester Jolde als „geb. v. Wilow“ mitteilen zu lassen, daß ihr keine Rechte an dem Erbe Wagners zuzurechnen und daß, was sie bekommen habe und bekommen werde, nur freiwillige Subsidien seien.
3. Mit keinem Gedanken und mit keinem Wort hat Jolde die Forderung ihrer Jahresanprüche beanstandet oder gar hiergegen Klage erhoben.
Nicht materielle Gründe waren es, welche meine Frau zur Klagestellung veranlaßte. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, festzustellen zu sehen, daß das, was Richard Wagner, was Frau Cosima selbst mir und anderen so und so oft sagten, nicht unwahr war, daß sie die Tochter Richard Wagners und unser Kind sein — einziger — Enkel ist.
** Von der Dresdener Akademie der bildenden Künste ist Max Klinger als Nachfolger für Geheimrat Professor Brell, der von der Leitung der Meisterschule für Historienmalerei zurücktritt, der Regierung vorgeschlagen worden.
Der bekannte Vertreter der Kunstgeschichte an der Universität Straßburg, Professor Dr. Georg Gottfried Dehio, wurde auf seinen Antrag vom 1. Oktober ds. J. emeritiert. Professor Dehio, geboren zu Neval, steht im 61. Lebensjahre.

Kleine Mitteilungen.
+ Eine offene Titelfrage. In der ersten erschienenen Ausgabe des preussischen Heeres findet man unter den Offizieren a. l. s. des 3. Garde-Infanterie-Regiments, an letzter Stelle vermerkt: „Wilhelm Fürst von Albanien“. Der Hinter dem Namen steht aber die sonst übliche Angabe des Titels, der dem Fürsten zuzuschreiben ist. Man weiß also nicht, ob der Fürst von Albanien „Durchlaucht“, „Hoheit“ oder „Königliche Hoheit“ zu nennen ist. Die dem Brauche widersprechende Forderung des Titels ist schwerlich ohne Absicht geschrieben. Die Frage ist eben noch nicht entschieden — wie noch so manches andere in Albanien, was wichtiger als dies hier ist.
+ Die neue Münzverfassung. Ob sie kommt, die lang ersehnte? Es scheint so. Seitdem die Freireichliche Jugend sich ihrer angenommen hat, hat die Bewegung mächtige Fortschritte zu verzeichnen. Die Sukzessivität ist das erste schmerz-

Signale ab und überzeugte sich, ob alle Leute sich in Sicherheit gebracht hatten. Den Schlepper Valentin Gierenz forderte er auf, sich weiter zurückzuziehen. Da dieser sich weigerte, bestand er nicht auf seiner Anordnung, obwohl sich aus seiner Anordnung ergibt, daß er den Gierenz nicht im Gefahrbereich glaubte. Auch unterließ er es, den Schuß vorchristlich zu decken, wodurch die Wirkung der Sprengung lokalisiert worden wäre. Beim Abschießen traf ein Sprengstück den Gierenz und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, daß er den Tod des Gierenz verschuldet hat, weil er den Schuß abgefeuert hat, ehe alles in Sicherheit war und er diesen nicht vorchristlich verdeckt hat. Mit Rücksicht darauf, daß den Getöteten selbst eine gewisse Schuld an dem Unfälle trifft, verurteilte die Strafkammer den Angeklagten nur zu 2 Wochen Gefängnis. — Jakob Loeß, 37 Jahre alt, aus Großschon in Luxemburg, Bergmann in Deutsch-Ort, wurde wegen Vornahme unächtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Albert Nikolaus Meier, 17 Jahre alt, aus Bionville, Arbeiter in Saly, war früher auf dem Bureau der Bahnhofsmeister 114 in Geboln als Bureauarbeiter beschäftigt, wurde aber entlassen. Dann arbeitete er eine Zeitlang auf einem Hüttenwerke, wurde aber auch dort entlassen und kehrte nach Metz zurück. In dem letzten halben Jahre brach er dreimal in das Bureau der Bahnhofsmeister Sablon ein. Er schlug eine Fensterhebel ein, stieg ein, öffnete das Kleidermagazin mit einem im Bureau vorgefundenen Schlüssel und entwendete das erste Mal 2 Mäntel und 2 Paar Stiefel, das zweite Mal 3 Mäntel und 1 Paar Stiefel und das dritte Mal 1 Mantel, 1 Toppe und 1 Mütze. Einen Teil von den gestohlenen Sachen nahm er in Gebrauch, den anderen Teil verkaufte er an einen Hühnerhändler für 6 M. Am 22. April d. J. traf er in der Wirtshaus W in Sablon mit dem Chauffeur Fereur von dort zusammen und trank noch einige Glas Bier, die Fereur besaß. Dabei bemerkte er, daß Fereur 2 Hundertmarkstücke in seiner Brieftasche hatte. Unter dem Vorgehen, sich etwas aufschreiben zu wollen, verlangte er von dem F. dessen Notizbuch, das er auch erhielt. Hierbei nahm er die 2 Hundertmarkstücke heraus. Er merkte aber sofort den Verlust und verlangte sein Geld zurück. Der Angeklagte hielt ihm F. einen 100 Franc Geld die Brust und sagte, er ginge zur Polizei und würde ihn anzeigen, weil er ihn des Diebstahls beschuldige, er hätte ihn gleich in der Tasche. F. füllte in die Tasche, fand aber nur einen Hundertmarkschein vor und erstattete Anzeige. Als Meier am nächsten Tage festgenommen wurde, hatte er noch 76,70 M bei sich, welche der Beschlagnahme zurückgelassen hat. Fereur hatte er noch eine Pistole mit Munition bei sich. Wegen Diebstahls und verbotenen Waffentragens wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und die beschlagnahmte Pistole eingezogen. — Wegen Verleitung einer Militärpatrouille steht die Josefine Hilger, Ehefrau Jos. 32 Jahre alt, ohne Gewerbe, wohnhaft in Metz, vor Gericht. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Als in der Nacht vom 29. auf 30. November v. J. gegen 2 Uhr auf der Georgesbrücke hier die Unterführung des Sergeanten Walther stehende Patrouille zwei Kerzenlöcher wegen ihrer unkorrekten Haltung — die Kerzenlöcher hatten die Hände ihrer in den Taschen vergraben — anhielt, ging die Wirtin hinter die Kerzenlöcher und wieder zurück und stellte sich dicht hinter den Sergeanten auf, um ihre Neugierde zu befriedigen. Der Sergeant forderte sie dreimal auf, ruhig ihres Weges weiter zu gehen und sich nicht darum zu kümmern, was seines Dienstes sei, bezog ihn nicht in seinem Dienste zu stören. Die Angeklagte lachte den Sergeanten höflich an und sagte: „Das wird ja noch schöner. Sie haben mir gar nichts zu sagen, dazu ist die Polizeibehörde da, sie können stehen bleiben wo sie wollen, sie behaßt auch Steuern.“ Da sie trotzdem nicht weging, wurde sie von der Patrouille festgenommen, wodurch ein großer Menschenauflauf entstand; es fielen dabei auch Anspielungen auf den Zäberner Fall. Durch das Singen eines Polizeikommissars, der die Personation feierliche, erreichte die Sache ihr Ende. Das Gericht erließ in dem Verbalten der Angeklagten eine Weisung, die Patrouillenführers und verurteilte die Angeklagte zu 50 M Geldstrafe, für den Nichtzahlungsfall zu 5 Tagen Haft. Auch wurde dem Sergeanten Walther die Ermächtigung ausgesprochen, den verurteilten Teil des Urteils durch einmalige Einrückung in eine hiesige Zeitung innerhalb 14 Tagen nach Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen. Das freisprechende Urteil des hiesigen Obergerichts wurde aufgehoben.

Obergerichtsgericht des 16. Arrondissements.
(Nachdruck verboten.)
Vor dem Obergerichtsgericht wurde eine Berufungslage des Sergeanten Brunotte vom Alcan-Regt. Nr. 14 verhandelt, der vom Kriegsgerichte wegen vorläufigen Entwehlens eines Gefangenen zu 14 Tagen Militärarrest verurteilt worden war. Hier gegen legte der Angeklagte form- und fristgerecht Berufung ein. Die Verhandlung ergab ein Bild, wie schwer es den Betroffenen manchmal wird, den richtigen Weg zwischen militärischer Instruktion und allgemeinem Volks- und Rechtsempfinden sowie dem Geiste des Gesetzbuches zu finden.
Am Fastnachtsonntag (22. Februar 1914) kam es in der Wirtshaus Enders in St. Noel zu einer Schlägerei zwischen Masken und Soldaten, besonders Angehörigen des Inf.-Regts. Nr. 173. Der Angeklagte hatte an diesem Tage Wirtshauspatrouille. Von dem Kravalle in der Wirtshaus erhielt der Angeklagte Nachricht und auch davon, daß ein Soldat das Seltengewehr genommen sei. Nach der Angabe des Angeklagten trat dieser mit seiner Patrouille in die Wirtshaus ein. Er wurde jedoch von dem Kravalle Menschen, der sich ihm entgegenwühlte, wieder hinausgedrückt. Ein Zivilist sei dann

nischen Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

aus dem Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

aus dem Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

aus dem Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

aus dem Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

aus dem Meerbusen hinaus. Die Nacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Inassen klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Insulen weggespült, der sechste wurde von Fischern gerettet.
+ In einem Personenzug erschloß bei Samara (Rußland) aus unbekannter Ursache der Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte.
+ Mehrere Suffragetten, die in der Haft ihre Namensnennung verweigerten und deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der Grand Jury gebracht wurden, erschienen in klaglichem Zustande. Infolge des seit Samstag dauernden Hungerstreiks waren sie gänzlich geschwächt und waren sie kaum mehr imstande zu sprechen und zu gehen. Frida Erchem, die neulich fünf Bilder in der Nationalgalerie beschädigte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis, eine andere, die Fenster eingeschlagen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die meisten verweigerten Antwort. Eine Suffragette hing über der Schulter der Wärterin, sie redete halb irre vor sich hin; eine andere lief wie toll umher, kerrich sich die Mäule und das Kleid und schrie: „Ich feilsche alle Teufelstiere“, so daß die Kameradinnen sich in die Ecke stützten. Ein eroberten Hauptquartier von Kingsman fand die Polizei Sämere, Arzte, sieben Leinwandstücke mit Steinen gefüllt und eine Liste der protestierten Museen, beginnend mit dem British-Museum, endend mit der Holborn-Bibliothek. Ferner fand man genaue Listen über die Polizeiposten und die Zeiten, wann ihre Ablösung erfolgt und wann die Museen unbewacht sind.
+ Streik an Bord des Dampfers „Waterland“. Der von New-York abgehende Havagdampfer „Waterland“ hat 80 verhaftete Stewards an Bord, die streikend und unter dem Weiteparagrafen dem Hamburger Seemannschaft vorgeführt werden. Der Plan des Streiks wurde unmittelbar nach der Ankunft der „Waterland“ viel diskutiert. Die Reute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heijern und Trimmern war allgemein, doch bequamen sich die Reute vorgestern abend — bis auf die verhafteten achtzig — sich schriftlich zur Arbeitsleistung bis zum Seimatsfesten zu verpflichten. Die Hofbener Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt elf Detektivs an Bord, die händlich rapportieren mußten. Bei der Abfahrt waren fünfzig Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwandernungsbehörde zu überstellen. Kommodore Ruser und sämtliche achtzig Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Reproben ausgerüstet worden. Die Schiffsfahrt wird jedoch das Gegenteil behauptet.

1. Juni, 1.06 Uhr Ausflug nach Coin-Cuoy bei günstiger Witterung. Dienstag 8.30 Uhr Beteiligung am Teaband des Wäner Kreuzes.
Evang. Gemeindefest, Chlodwigstr. 11, gegenüber der Bahnhofsstr. Sonntag, 31. Mai (Pfingstfest), vorm. 9.30 Uhr, Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Vortrag: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen?“ Donnerstag abend 8.15 Uhr Bibelbesprechung. Prediger Erhardt.
Evang. Gemeinde Plantiers-Ducloux. Pfingstsonntag, 31. Mai, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors; anst. Feier des hl. Abendmahls. Pfr. Kraft. St. Julien und Umgebung. Nachm. 2.30 Uhr Festgottesdienst in der Wirtshaus Wäner. Pfr. Kraft.
Am Pfingstmontag findet kein Gottesdienst statt.
Evang. Kirche Montigny-Sablon. Pfingstsonntag, 31. Mai, 10 Uhr Festgottesdienst. Pfr. Monje. 11 Uhr Besuche und Abendmahls. Pfingstmontag, 1. Juni, 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Hilg. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.
Evang. Kirche Longeville. Pfingstsonntag, 31. Mai, 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Hilg. Kein Kindergottesdienst. Amanweiler. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Hilg. Devant-les-Bons. Pfingstmontag, 1. Juni, 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Hilg.
Evang. Diasporagemeinde Rombach. Pfingstsonntag, 31. Mai. Rombach, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Pfr. Schwemling. Kein Kindergottesdienst. Rom. 11 Uhr Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Derselbe.
Stahlheim. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchors. Pfr. Schwemling. Kein Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Derselbe.
Majières 6. Meh und Umgebung. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst im neuen Schulhause. Pfarrvikar Thümler. Kein Kindergottesdienst. 11 Uhr Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Derselbe.
Kolonie Ternel (Gemeinde Maringen). Nachm. 3 Uhr Gottesdienst im Schulzimmer. Pfarrvikar Thümler. Pfingstmontag, 1. Juni.
Rombach. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Pfr. Wintermann-Sagenbinder. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Stahlheim. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Pfr. Dehmo-Großmoyere. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.
Evang. Gemeinde Ars a. M. Pfingstsonntag, 31. Mai, vorm. 10.15 Uhr. Pfr. Sell. Heiliges Abendmahls. Pfr. Sell. Pfr. Sell. Pfingstmontag, 1. Juni, vorm. 9.30 Uhr. Pfr. Sell. Wapilengemeinde, Oberfaast. 31. Sonntag, 31. Mai, vorm. 9 Uhr, Gebetsvereinigung. 9.30 Uhr Erbauung. Leiter: Prediger Breidenbach-Halle. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Dankfest der 23-jährigen Weibchen der Soldatenmission Metz. Leiter: Herr Fabrikant Schwärzer-Barmen. In Fortsetzung: Prediger Breidenbach, Ansprachen ehemaliger Heimkehrer. Am zweiten Pfingsttag Fortsetzung der Feier auf den Schulhofen von Gravelotte. Jedermann ist zu allen Veranstaltungen idl. geladen.
Kaiser-Wilhelm-Haus, Metz. Sonntag, 31. Mai, vorm. 10 Uhr, ab allerlei Spiele im schattigen Garten. 4 Uhr Erbauungsstunde für Katholiken von einem katholischen Militärgeistlichen. 5.15 Uhr religiöser Vortrag; Thema: „Werdet voll Geistes“. 7.15 Uhr Gemeindefeststunde. 8.15 Uhr Vortrag von Herrn Dio.-Pfr. Nischmann. — Pfingstmontag 5 Uhr Gartenfest. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstudium. Donnerstag 8.30 Uhr Lebung des Gemeinlichen Chors. Freitag 8.45 Uhr Lebung des Posaunenchores. Samstag 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Zu den Veranstaltungen wird hergl. eingeladen.
Krautlicher Gottesdienst. Pfingstfest. Vorabend: Samstag, 30. Mai, 8.45 Uhr (nicht 7 Uhr). Sonntag, 31. Mai, Frühgottesdienst 8 Uhr; Hauptgottesdienst 8.45 Uhr. Predigt in deutscher Sprache 9 Uhr. Sonntag, 31. Mai, abends 7 Uhr. Montag, 1. Juni, Frühgottesdienst 8 Uhr, Hauptgottesdienst 8.45 Uhr, Predigt in französischer Sprache 9.30 Uhr.



Vera Gold 3s Cigaretten

Bei Kopfschmerz
Unberührt in seiner raschen u. vorz. Wirkung. In allen Apotheken.
Atrovanille

Ueber alle neuen Namen und Reklamen erhalten sind die altbewährten
Südstern-Teerschwefel-Seife
(von allen Kennern beliebt und bevorzugt)
von **Bergmann & Co., Berlin**, vormals Frankfurt a. M.
Preis: per Stück 50 Pf. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Hypotheken
An- und Verkauf von Immobilien, streng treu.
Loo Hochst. Hypothekendarstellung 18.
Agentur der A.-G. für Boden- und Kommalkredit für Elz-Pohle.

Voelk-Esch
Paradeplatz
Trauer-Kleider
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Schales.